Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 118. **Bromberg, Donnerstag den 27. Mai 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Auf dem Wege zur „legalen" Diktatur.

Eine aufschlußreiche Pressekonferenz bei Ministerpräsident Bartel unter Teilnahme des Justiz- und des Außenministers.

Warschau, 25. Mai. (PAT.) In einer Pressekonferenz, die am 24. d. M. im Ministerpräsidium stattfand, gab der Ministerpräsident folgende Erklärung ab:

In Anbetracht dessen, daß durch den Sejmmarschall der Termin und der Tagungsort der Nationalversammlung festgesetzt wurde, hält es die Regierung für die dringendste Pflicht, die Ruhe und Sicherheit und die äußeren Bedingungen für die Zwanglosigkeit der Beratungen der Versammlung zu garantieren. Wenn man in Betracht zieht, daß die öffentliche Meinung durchweg in gebieterischer Form die

Auflösung der gesetzgebenden Körperschaften

fordert, muß die Regierung damit rechnen, daß diese Auflösung vor sich gehen wird, und sie muß auch den für die Staatsverwaltung sich daraus ergebenden Konsequenzen Rechnung tragen. In der öffentlichen Meinung soll auch die Überzeugung vorherrschen, daß man gewisse

Veränderungen in der Verfassung

der Republik einführen müsse. Vor allem soll **dem Staatspräsidenten das Recht zustehen, die gesetzgebenden Körperschaften aufzulösen.** Auf Grund des Art. 125 der Konstitution können diese Veränderungen sowohl durch die gegenwärtigen gesetzgebenden Körperschaften, wie auch durch den nächsten Sejm mit einer qualifizierten Stimmenmehrheit beschlossen werden. Unabhängig davon, welchen Weg die gesetzgeberischen Körperschaften wählen werden, ob sie diese Veränderungen noch vor ihrer Auflösung in der gegenwärtigen Zusammensetzung beschließen, oder ob diese Frage einer Entscheidung des zukünftigen Sejm vorbehalten wird, hat sich schon jetzt die Notwendigkeit erwiesen, eine Reihe von Staatsakten durchzuführen, die dazu angetan sind, die wichtigsten Mängel in der Gesetzgebung, in der Staats- und Selbstverwaltung, sowie in den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen plötzlich zu beseitigen.

Da es nicht möglich ist, diese Verordnungen, soweit sie eine gesetzliche Form benötigen, durch die gesetzgebenden Körperschaften, die ja angeblich der Auflösung unterliegen, in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung durchzuführen, erscheint es durchaus notwendig, den Staatspräsidenten für eine Übergangszeit mit besonderen Vollmachten auszustatten, die ihn berechtigen, Schritte zur Besserung der Staats- und Kommunalverwaltung zu unternehmen, im besonderen durch Verfügung einer neuen Wahlordnung, durch die Reorganisation der Staatsverwaltung auf dem Gebiet der Obersten Zivil- und Militärbehörden, sowie der ihnen unterstellten Organe, die Reorganisation der Selbstverwaltung, die Vereinheitlichung der Organisation des Gerichtswesens, die Vereinheitlichung der mit der Konstitution in Einklang zu bringenden Gesetze, sowie die Besserung der Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse durch eine Reihe von Anordnungen mit Gesetzeskraft. Ein entsprechendes Rahmengesetz wird den grundsätzlichen Willen der gesetzgebenden Körperschaften zur Realisierung der erwähnten Anordnungen auf dem Gebiet der Verwaltung und der Wirtschaftsverhältnisse im Staate bekunden. Die besonderen Verordnungen des Staatspräsidenten, zu denen dieses Rahmengesetz die Ermächtigung geben dürfte, sollen jedesmal ein Jahr lang vom Tage ihrer Beschlußfassung an Gültigkeit besitzen. Der Entwurf eines solchen Gesetzes wurde durch die Regierung bereits bearbeitet und wird im gegebenen Augenblick dem Sejm vorgelegt werden.

*

Der Justizminister gegen Chaos und Disziplinlosigkeit.

Nach dem Ministerpräsidenten ergriff der Justizminister Makowski das Wort, der folgendes erklärte:

Dem Justizministerium liegt außer dem Gerichtswesen die Sorge um den Rechtszustand im Staate ob. Auf diesem Gebiete ist festzustellen, daß Polen noch eine ungeheure Arbeit zu leisten hat, bevor es seinen Rechtszustand auf die Norm bringt, die eine gehörige Lebensordnung der Gemeinschaft garantiert. Die Angleichung der Gesetze an die Konstitution sollte im Laufe eines Jahres von deren Veröffentlichung erfolgen, d. h. schon im Jahre 1922. Bis jetzt ist nach dieser Richtung hin sehr wenig geschehen. Dieselbe Konstitution fordert eine Reihe von Ausführungsgesetzen. Die Mehrheit dieser Gesetze ist gleichfalls noch nicht beschlossen. Einige gesetzgeberische Versuche, die auf die Unterordnung des Rechtsstandes abzielten, und die auf parlamentarischem Gebiet unternommen wurden, haben vorläufig ihr Ziel nicht erreicht und weder irgendeine der interessierten Gruppen noch die Allgemeinheit befriedigt. Die nachkriegszeitliche Gemeinschaft verlangt, wirtschaftlich erschüttert, eine besondere Gesetzgebung, die entsprechend den veränderten Verhältnissen eine Abänderung erfährt. Wir haben noch andauernd mit einer Rechtsordnung zu tun, aus der das Leben einen Ausgangspunkt in der Auswahl der geltenden Gesetze sowie in der Anwendung der schon längst vergessenen Gesetze sucht. Dies ist aber sehr schwierig und schädlich und führt zeitweise zu gesetzlichen Widersprüchen in den höchsten Gerichtsinstanzen, z. B. zwischen den Obersten Gerichten der Teilungsgebiete und dem Obersten Verwaltungstribunal. Ein solcher Zustand führt zu unersetzlichen Schäden, da er in der Gemeinschaft das Gefühl der Rechtsordnung und der Achtung vor dem Gesetz, d. h. die grundsätzlichen Bedingungen eines auf das Recht begründeten Zusammenlebens und damit die gesamte Staatsgewalt untergräbt.

Auf gesetzgeberischem Gebiete würde diese Herstellung des Rechts, zumal die Vorschläge der Regierung durch zwei parlamentarische Kammern gehen, so viel Zeit erfordern, daß das Unternehmen selbst keinen Anspruch auf Existenzberechtigung hätte. Das normale Verfahren der Gesetzgebung — das parlamentarische — ist diesen Ausnahmeforderungen nicht angepaßt. Sogar in Staaten, die keinen solchen Rechtszustand haben wie wir, würden, wenn es sich um ein Projekt der Reform des Zivil- oder des Strafrechts handelt, besondere Körperschaften gebildet werden, ausgestattet mit besonderen Vollmachten, durch deren Aktion der Gang der gesetzgeberischen Reformen vereinfacht und beschleunigt wird.

Bei uns gibt es im Gebiete der Unifikation gewisse Schritte, die schon auf Grund der Vorschläge der Kodifikationskommission getan wurden; sie harren auf die Möglichkeit, die gewöhnliche gesetzgeberische Prozedur zusammen mit einer Reihe von anderen dringenden Gesetzen über sich ergehen zu lassen. Die Zahl dieser Projekte ist sehr groß und bei der angestrengtesten Arbeit des Sejm und des Senats darf man sich nicht der Täuschung hingeben, daß diese Arbeit mit der Dringlichkeit erledigt werden kann, die sie erheischt. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, über die Art und Weise nachzudenken, wie durch ein einfaches Verfahren die brennendsten Gesetze, die den Rechtsstand im Staate garantieren könnten, erledigt werden sollen. Die Wege zu diesem Ziele können verschieden sein. Man kann **dem Staatspräsidenten besondere Vollmachten erteilen,** — auf diesem Wege wurden bei uns sehr wichtige Sachen, z. B. das Wechsel- und Scheckgesetz usw. in günstigem Sinne erledigt. Darüber hinaus ist es möglich, **der Kodifikationskommission das Recht zu geben, das Straf- und das Zivilgesetz zu beschließen,** das nachher vom Parlament angenommen werden müßte. Diese Eventualitäten könnten sich gegenseitig ergänzen. Man kann auch anderer Ansicht über die einzuschlagenden Wege sein. **Das Justizministerium wird einen formulierten Antrag über entsprechende Vollmachten für den Staatspräsidenten sowie andere Anträge vorlegen,** die den allgemeinen politischen Bedürfnissen entsprechen und die Bedürfnisse im Auge haben, die rechtliche Ordnung zu festigen.

*

Gleichzeitig gab im Außenministerium der Chef der Presseabteilung Dr. Grabowski eine Deklaration desselben Inhalts den in großer Zahl versammelten Korrespondenten der Auslandspresse bekannt.

Marschall Piłsudski hat das Wort!

Ein geschichtlicher Rückblick über die letzten Ereignisse in Polen.

Warschau, 25. Mai. Feldmarschall Pilsudski hat den Vertretern der Presse eine Unterredung gewährt, in welcher er einen historischen Rückblick über den Verlauf der letzten Ereignisse in Polen warf und auf einige Fragen der versammelten Journalisten Antwort erteilte. Der Feldmarschall führte u. a. aus:

„Ich verstehe, daß ich meinem Vaterlande eine umfangreichere Erklärung über die Ereignisse schulde, die in letzter Zeit in Polen vorgefallen sind. Seit langer Zeit habe ich einen Kampf mit den Verhältnissen, die im Lande eingerissen waren, geführt. Dieser Kampf führte nicht zu den für das Land erwünschten Ergebnissen trotz meiner Bemühungen. Es schien, als hätten sich gegen mich alle jene Kräfte im Lande verschworen, welche die Entwickelung des Staates aufzuhalten, die Demoralisierung und Entartung des staatlichen Lebens zu vergrößern suchten. **Im höchsten Maße empört hat mich vor allen Dingen, daß alle Mißbräuche im Staate, welche auf Kosten des gesamten Volkes vor sich gingen, straflos blieben.** Verschiedene Politiker und Neureiche haben sich im Laufe der Jahre zu Geldmagnaten entwickelt.

Das letzte Moment, das mich zu meiner Aktion veranlaßte und den letzten Anstoß zu den bekannten Ereignissen gab, war die Bildung einer Regierung, welche mir lebhaft jene Regierung in Erinnerung rief, die mich veranlaßt hatte, aus dem Staatsdienst auszuscheiden, weil ich mit meinem Namen und meinem Dienst nicht Leute decken wollte, die an dem schwersten Verbrechen, das an Polen verübt worden ist, Anteil genommen hatten, nämlich an der Ermordung des Präsidenten der Republik Gabryel Narutowicz.

Jene Regierung hatte sofort eine Regierung der starken Hand verkündet und wandte ihre Energie gegen den Feldmarschall Pilsudski. Meinen jetzigen Entschluß habe ich auf Grund einer eigenen inneren Erwägung gefaßt, welche den Sturz der letzten Regierung Witos beabsichtigte. Meine Aktion war nicht gegen den Präsidenten Wojciechowski gerichtet. Ich habe versucht, mit dem Präsidenten der Republik zu verhandeln. Ich hatte Verhandlungen einem Kampf auf jeden Fall vorgezogen. Der Präsident Wojciechowski hat mich gezwungen, den Kampf zu wählen und das Land Kämpfen auszusetzen. Während der gesamten Kämpfe habe ich mich bemüht, im Geiste der Versöhnung ein Kompromiß und eine Einigung zu erreichen. Leider wurden alle meine Bemühungen, welche ich der Vermittlertätigkeit des Sejmmarschalls Rataj und anderer Personen anvertraute, von den Gegenparteien zurückgewiesen und endeten ergebnislos. So mußte ich denn alles durch Kampf erreichen. Nun kam die Phase der Legalisierung dessen, was vorgefallen war. **Ich hatte die Wahl zwischen Diktatur, welche viele Leute von mir forderten oder dem Versuch der Legalisierung vollendeter Tatsachen.** Ich wählte den letzteren Weg. Den Weg hat mir der Präsident Wojciechowski geöffnet und erleichtert. Mein Leitgedanke war, mich auf die moralischen Kräfte des Volkes und Staates zu berufen und zu stützen und an den gesunden Menschenverstand der Nation zu appellieren.

Der Stand des Złoty am 26. Mai:

In Danzig: Für 100 Złoty 45,10
In Berlin: Für 100 Złoty 36,80
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 11,00
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 11,40.

So ist eine legale Regierung unter meinen und des Sejmmarschalls Auspizien mit Professor Bartel an der Spitze zustande gekommen. Die neue Regierung soll eine provisorische bis zur Wahl des neuen Präsidenten der Republik sein. Darum habe ich die schleunigste Einberufung der Nationalversammlung verlangt, die den Präsidenten wählen soll, welcher erfolgreicher und wirksamer arbeiten können muß als bisher. Viele Hoffnungen habe ich auf diese Weise enttäuscht, denn ich habe auf eine so bequeme Form, wie es die Diktatur eines einzelnen Mannes ist, verzichtet. Das habe ich deshalb getan, weil man in Polen sich daran gewöhnt hatte, alles auf einen Menschen zu wälzen, statt die organisierte solide Arbeit vieler Männer für den Staat auf den Plan zu rufen. **Ich muß mich auf die Erklärung beschränken, daß ich einen Staatsstreich ausgeführt habe, der einzig in seiner Art ist, weil es mir gelungen ist, ihn sofort zu legalisieren. Ich habe etwas in der Art einer Revolution unternommen, ohne jegliche revolutionären Konsequenzen.**

Bei dieser Gelegenheit muß ich dem Heere meine volle Bewunderung aussprechen. Diese Bewunderung verdienen Truppen, welche inmitten von allerlei Versuchungen zu kämpfen hatten. Die Soldaten haben sich musterhaft benommen unter einem Publikum, das sich um die Kämpfenden versammelte. Die Truppen haben unter neugierigen Zuschauern, während die Elektrischen ruhig weiterfuhren und das Straßenleben sich fast normal abspielte, in der Hauptstadt des Landes gekämpft. Das waren derartig originelle Kämpfe, wie sie wohl in der Geschichte noch nicht dagewesen sind.

Es bleibt mir leider nichts anderes übrig, als die Aktion der Gegenpartei einer scharfen Kritik zu unterziehen. Man hat sich auf der Gegenseite so weit vergessen, daß man die Gefangenen quälte und das Operationsgebiet in Lazarette verlegte."

Auf die Frage, ob der Marschall einem Teil der öffentlichen Meinung Recht gebe, daß in Konsequenz des von ihm gewählten Weges der Legalisierung, er selbst die Stellung eines Präsidenten der Republik nicht annehmen dürfe, erklärte der Feldmarschall:

„Gestatten Sie, meine Herren, daß ich der öffentlichen Meinung ausweichend antworte, es muß nämlich die Möglichkeit einer Wahl zwischen mehreren Kandidaten geboten werden. Ich erwarte somit die Anmeldung mehrerer Kandidaturen, um alle Kandidaten zu einem öffentlichen Akt versammeln zu können. Diesen öffentlichen Akt stelle ich mir so vor, daß sich jeder der Kandidaten für die Präsidentschaft schriftlich dazu verpflichtet, keinerlei „pacta conventa" einzugehen.

Kein Präsidentschaftskandidat darf Abmachungen treffen und zwar **weder mit den Parteien noch mit Banken oder Konzernen,** noch mit Privatgeschäften oder ähnlichen Interessenvertretern."

Die Himmelfahrts-Revolution.

Bilder aus Warschaus Staatsstreichtagen.

Wir haben in den Tagen des schärfsten Zensurregiments den leider vergeblichen Versuch unternommen, unseren Lesern an Hand der Notizen unseres Warschauer Korrespondenten einen objektiven Bericht über die Himmelfahrtsrevolution zu vermitteln, die vom 12. bis zum 14. Mai in den Straßen unserer Hauptstadt ausgekämpft wurde. Die Gründe, die den Zensor veranlaßt haben, gerade diesen Aufsatz so zu zerfetzen, wie dies etwa die Munition der Regierungstruppen mit dem Kriegsministerium getan hat, sind uns unbekannt. Wir haben jedoch Respekt vor der Predigt historischer Ruinen und sind darum auch nach Aufhebung der Zensur bereit, durch keine Ergänzungsbauten den Wert einer durch feindliche Buntstiftzerstörungen geadelten Zeitung herabzusetzen.

Damit nun auch unsere Leser, wenngleich verspätet und unvollkommen, einen kurzen Überblick über die Warschauer Himmelfahrtsrevolution gewinnen können — im ganzen westlichen Teilgebiet hat man bislang über diese Ereignisse nur schweigen oder lügen dürfen — bringen wir nachstehend die Korrespondenz eines Schweizers zum Abdruck, die dieser neutrale Augenzeuge der Warschauer Staatsstreichtage den „Basler Nachrichten" zukommen ließ. Wer jetzt noch an unserer Objektivität zweifelt, dem kann nach menschlichem Ermessen nicht mehr geholfen werden.

Die Schriftleitung.

Wie ein Nachspiel der Vorwoche, in der man sich nach Skrzyńskis Rücktritt mit der Neubildung einer Regierung abmühte, wirkten einige gespannte Auftritte, die sich seit Samstag, 8. Mai, abspielten. Erstens als Witos, der einflußreiche Bauernführer, schnurrbartstreichend im Wandelsaal des Sejms auf- und abstapfte und den Journalisten erklärte: „Ein außerparlamentarisches Kabinett will der Staatspräsident bilden? Es kann leicht stürzen. Doch das Kabinett nicht allein." Und weiter: „Warum tritt Marschall Pilsudski nicht hervor? Er hat die stärksten Trümpfe. Er kann jede Regierung bilden. Er komme nun endlich aus seinem Versteck!" Das war Samstag. Und dann zweitens Sonntag. Kam da Pilsudski aus seinem Versteck? Jedenfalls erschien er — dies war nichts Neues — im Belvedere, beim Staatspräsidenten. Er traf hier Władysław Grabski, der mit dem Präsidenten über sein Kabinett beriet. Grabski wandte sich an Pilsudski, ob dieser ihn wohl unterstützen wolle. Es erfolgte ein — Ausdruck des Lagerlebens. Eine weitere Frage. Dieselbe Antwort. Eine dritte Frage. Und nochmals ebenso. Grabski, tief beleidigt, geht. Aber sein Kabinett war erledigt. So mächtig war der Marschall schon

damals, der Grabski seinen dermaleinstigen Kriegsminister Sikorski nicht verzeiht. Aber man hielt es noch immer für ein Nachspiel.

Und so erhielt Witos die Mission der Kabinettsbildung. Er und seine Leute waren guter Dinge. Man tafelte Montag abend im Restaurant Bacchus am Bahnhof. Von dort fuhr Witos zum Belvedere und erhielt seine Betrauung mit der Kabinettsbildung. Inzwischen hatten die Parteihäuptlinge der neuen Regierungskoalition, die im wesentlichen die alte war, einen Lokalwechsel vorgenommen und zechten weiter im Hotel d'Angleterre. Hier erschien Witos um Mitternacht, worauf die Ministersitze verteilt wurden und das Siegesfest seinen weiteren Verlauf nahm. Man hielts für ein Nachspiel.

Nicht anders was man Dienstag früh in sechs Zeitungen las. Hier kam nämlich Pilsudski noch einmal hervor. Er sagte, was er von der neuen Witosregierung denke. Daß sie korrupt sei, daß sie ein Spitzelregiment repräsentiere, daß sie Regierungsgelder mißbrauche, daß, als diese Leute schon bereits einmal an der Macht waren, sie ihm, Pilsudski, nach dem Leben getrachtet hätten. Seine Anklagen fußten darauf, was sich 1923 abgespielt hätte, als eine fast genau ebenso zusammengesetzte Regierung unter demselben Witos am Ruder war. „Sie haben unsaubere Hände."

Das erste, was die so Angegriffenen taten, war die Beschlagnahme jener sechs Blätter. Darauf nachmittags Kundgebungen von Pilsudski-Offizieren in Warschauer Kaffeehäusern; Flugblätter aus durch die Stadt sausenden Autos: „Wir lassen den Staat nicht vom Diebsgesindel ausrauben. Wir lassen die Armee nicht verschachern. Es lebe Polens oberster Heerführer Marschall Pilsudski!" Man hielts für ein Nachspiel.

Aber ein Vorspiel war es gewesen. Das Fest im Bacchus und im Hotel d'Angleterre hatte zu lange gedauert. Die heiteren Zecher hatten ihre Macht in den Champagnergläsern ertrinken lassen.

Mittwoch früh schien alles still. Da, mittags, die Nachricht in der Pilsudski-Presse: In der Nacht ist ein Überfall auf Pilsudskis Villa verübt worden. Was, ein Überfall? Also trachten sie ihm wirklich nach dem Leben! Wer nicht gänzlich stockschnupfig war, mußte das Pulver riechen. Danach mußte etwas kommen. Und es kam in der Tat.

Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags bewegte sich auf der Landstraße vom Artillerielager Rembertow zur Warschauer Vorstadt Praga auf dem rechten Weichselufer folgender Zug: Im offenen Auto Marschall Pilsudski mit seinem Adjutanten. Vor ihm zehn Ulanen des ihm besonders ergebenen siebenten Regiments. Und hinter ihm zehn Ulanen. Was war das? War auch das noch ein Vorspiel? Denn hinter diesem fast wie zur festlichen Einfahrt sich vorwärtsbewegenden Zuge marschierten Regimenter: das 36. Warschauer Infanterieregiment, die 22er aus Siedlce, drei Artilleriebrigaden aus Rembertow, die 7er Ulanen aus Minsk Mazowiecki. Wie kamen diese Truppen so verschiedener Kantonierung hier unvermutet zusammen? Nun, dafür war vorgesorgt. Bis vor drei Tagen war ja noch Zeligowski, der treue Diener seines Marschalls, Kriegsminister gewesen. Dieser hatte in Rembertow eine Truppenübung für Freitag angesetzt, und zwar, siehe da, aus lauter „Pilsudskischen" Regimentern. — Die Lafettenräder knarren; Staubwolken; Ulanenfähnlein; Bajonette. Nach Warschau! Nach Warschau!

Auf der prächtigen Weichselbrücke, noch von den Russen gebaut — oben, über den eleganten, weitspannenden Bogen, oben, wo man die Stadtfront, den Strom, die weite Landfläche überschaut, trafen sich der Staatspräsident Wojciechowski und der rebellische Marschall. Übrigens alte Freunde. Sie waren beide einst gegen Rußland verschworene Sozialrevolutionäre, saßen beide verbannt in London und hielten gute Kameradschaft in damals utopisch scheinenden Hoffnungen und bei knapper Küche und Kasse. Nun ist der eine Staatspräsident, der andere — ehemaliges Staatsoberhaupt und Rebell. Was fordert Pilsudski? Die Regierung Witos müsse verschwinden. Aber sie ist verfassungsmäßig. Macht nichts, Diebe bleiben Diebe. Also Opposition mit Kanonen? Ja, und mit Maschinengewehren. — Die Aussprache war ergebnislos.

Mittwoch um 6 Uhr nachmittags fing es an. Und das war kein Vorspiel mehr. Das war das Spiel selbst. Die Pilsudskisten gingen über die untere Weichselbrücke. Niemand hinderte sie. Erst jenseits der Brücke kam Widerstand. Der Schloßplatz — ein Scharfschützenfeld. Hinter Laternenpfählen, hinter Mauervorsprüngen, hinter des alten Sigismund Wasa Denksäule: Schnellfeuer. Dabei sind die Straßen voll Menschen. Die Straßenbahn fährt unweit vorbei; Neugierige wollen dem Schauspiel zusehen; an den Fenstern Männer, Frauen und Kinder. Indessen: trach, trach, trach! Die Zuschauer stieben auseinander. Aber sie drängen wieder heran. Schreie! Soldaten sind getroffen. Ein Offizier taumelt, fällt vornüber. Schreie im Publikum. Eine Frau liegt jammernd auf dem Fußsteig. Krankenautos tuten heran. Die Träger laufen tollkühn auf den Platz. Auf Tragbahren werden die Verletzten fortgetragen. Trach, trach, trach, geht es unausgesetzt weiter. Die leichten Maschinengewehre plärren, gröber schnarren die schweren. Mauerstücke splittern. Wieder Schreie. Und nun Sturmangriff von der Brücke her. Das Publikum stürzt in die Torwege, in die Nebenstraßen. Die Regierungstruppen ziehen sich zurück.

Nichts toller in diesem Hexenkessel der drei Kampftage, die hiermit beginnen, als die wilde, leidenschaftliche, fessellose Neugierde des Publikums. Ja, ist denn dies ein Match, ein Fußballwettkampf, ein Sportspiel zweier Vereinsmannschaften? Fast möchte man's glauben. Und um die Parallele völlig zu machen, gibt's auch unbeteiligte Kampfwärter. Es ist die Polizei, die „neutral" ist und nur das Publikum fernzuhalten sucht, aber freilich ziemlich vergeblich. Die drei Tage haben an 200 Militärs das Leben gekostet, aber auch vier Dutzend Zivilisten; die letzteren sind großenteils die Opfer selbstverschuldeter Unglücksfälle geworden. Noch unendlich viel größer ist die Zahl der Verletzten, die verwundet wurden, da sie den Kämpfen zusehen wollten. Der Tribünenplatz kam teuer zu stehen.

Als der Schloßplatz genommen war und das 30. Infanterieregiment (Regierungstruppe) durch die Judenstadt etappenweise sich zur Zitadelle zurückzog, da gab's Generalstabsberatung im Hauptquartier Pilsudskis in der Vorstadt Praga. Oberst Stamirowski: „Sofort Sturmangriff aufs Belvedere! Jetzt haben wir die Überraschung für uns!" General Burkard-Bukacki, Pilsudskis Staatschef: „Unmöglich. Erst müssen wir die militärischen Punkte besetzen: Generalstab, Stadtkommandantur, Telephonzentrale, Hauptpolizei." Pilsudski: „Lassen wir etwas Zeit." Ich will Menschen schonen. Inzwischen geht ja alles von selbst zu uns über." Man entschied sich, systematisch zu verfahren. —

Binnen zwei Stunden waren die erwähnten Punkte besetzt. Inzwischen lagen sich Pilsudskitruppen und Regierungstruppen zwischen Schloßplatz und Ministerratspalais regungslos gegenüber. Es war ein lauer, etwas schwüler Abend. Liegend, so weit's ging, in Deckung, hier die Sechsunddreißiger, dort die Dreißiger. Kein Schuß fiel. Nur aus der Stadt tönte Geknatter herüber. Denn Pilsudski besetzte. Die Minister aber berieten. Sie berieten so lange, bis sie um 9 Uhr Automobile bestiegen und, von Polizei eskortiert, sich ins Belvedere zurückzogen.

Zwischen 8 und 9 Uhr gehe ich für einige Minuten zu meiner Wohnung herauf. Auch mein Nachbar ist eben angelangt. „Nun, es scheint Ordnung zu werden", bemerkt der alte Herr befriedigt. „Die Regierung zeigt die starke Hand. Überall Truppen." — Solche Mißverständnisse waren häufig und begreiflich. Das ist der Bürgerkrieg. Weiß doch der Soldat oft nicht gleich: Wer ist Feind? Wer ist Freund?

In den späteren Abendstunden hatte sich das Bild geklärt. Sah es nicht bereits schlechthin nach Sieg aus? Die Straßen angefüllt von einer lebhaft erregten Menge; Hochrufe, wo sich durchmarschierende Truppen zeigen: „Nieder mit Witos! Es lebe Marschall Pilsudski!" Es herrschte die gehobene Stimmung des ersten Tages geglückter Revolutionen. Um 10 Uhr schwieg das Feuergefecht überall. Am Himmelfahrtstag bei Sonnenaufgang begann es von neuem. Lauter, dröhnender. Nun sprachen die Kanonen. Von Praga, vom Weichselufer; es waren also keineswegs alle Regierungstruppen übergegangen. Der Sejm-Marschall Rataj, der noch nachts durch die „Front" gefahren war, hatte vergebens vermittelt. Um 6 Uhr früh trafen Verstärkungen für die Regierung aus Posen ein; diese wurden zehn Kilometer vor Warschau auswaggoniert und begannen die Sache sogleich feldgerecht zu betreiben. Vor der Vorstadt Ochota warfen sie Schanzen auf und gruben sich ein. Angenehme Aussichten! Aufs Belvedere führen mehrere schnurgerade Straßen. Es ist verflixt schwer, auf ihnen vorwärtszukommen. Das wußten schon die Russen, und daher waren ihnen diese langen Straßenzeilen sehr genehm. Ein paar Maschinengewehre halten sie sauber gefegt, blitzsauber.

Die „Kriegslage" ist derart, daß ein südwestlicher Kreisbogen der Stadt, von der Bahn bis zur Weichsel, in den Händen der Regierungstruppen geblieben ist; dazu gehört der Flugplatz, das Kriegsministerium, die Fähnrichschule, die Kaserne des Leibregiments des Präsidenten, der Lazienki-Park und das Belvedere. Im Belvedere befinden sich der Staatspräsident, die Minister und die regierungstreuen Generäle; General Rozwadowski kommandiert. Vor dieser „Regierungs"-Zone liegt das beste Stadtviertel: die Ujazdowska-Allee und die anschließenden Wohnstraßen mit ihren Villen und modernen Häusern; hier befinden sich auch die meisten Gesandtschaften, die deutsche, dänische, französische, norwegische sowie die päpstliche Nuntiatur und so weiter.

Dieses Stadtviertel ist das eigentliche Kampfgebiet. Hier hinein stoßen die Pilsudskitruppen vor. Von hier werden sie Donnerstag nachmittag von Posenern vertrieben. Die Gesandtschaften haben noch sogenannte Amts-Telephonverbindung und können auch Privatnummern anrufen. Nun gibt's strategische Gespräche über die Front hin und her. „Wie steht's bei Ihnen?" — „Wir haben jetzt Posener vor den Fenstern!" — „So. Bei uns stellen die Pilsudskis gerade ein Maschinengewehr auf."

„Was macht Ihre Armee? Gehen „Sie" zurück?" — „Ja, wir denken gar nicht daran. „Wir" rücken vor!" — „Aber wir haben Kanonen." — „Was glauben Sie: wir nicht?" — — „Können Sie noch vor die Tür gehen?" — „Nein, seit heute früh nicht mehr." — Haben Sie Treffer in der Wohnung? — „Sechs oder acht, aber bisher sind Personen unverletzt." — Haben Sie noch zu essen? — „Etwas Wurst und Käse." — Wenn sich die Front verschiebt, komme ich heute zum Tee und bringe Proviant mit. — „Tausend Dank. Aber Vorsicht. Herr N. kam gestern zum Abend und konnte seither nicht nach Hause. Benachrichtigen Sie, bitte, seine Frau." — Freitag früh war es damit aus. Und es war schließlich dem Pilsudskistabe nicht zu verdenken, wenn er diese Gespräche über die bewegliche Front hinweg für nicht ganz kriegsgerecht hielt.

Donnerstag abend hatte wiederum Pilsudski Verstärkungen erhalten und die Lage ausgeglichen. Die Nacht zum Freitag brachte ihm das Übergewicht. Gegen Freitag mittag war seine Überlegenheit offensichtlich. Und nun fügten Präsident und Regierung zu anderen Versäumnissen neue hinzu. Sie blieben, wo sie waren. Noch bis Freitag mittag besaßen sie ein unschätzbares Plus: den Flugplatz. Flugzeuge: mehrere Geschwader. Wie leicht also, zu entkommen. In zwei Stunden konnten sie in Posen sein. Inzwischen saßen sie da, berieten, erwarteten neue Verstärkungen. Da war es zu spät. Um 2 Uhr nachmittags war der Flugplatz verloren.

Panik. Wohin nun? Auf dem Vorplatz standen Kraftwagen bereit. Aber alle Wege sind ja besetzt. Da brauchte man eine letzte kraftlose List. Der Präsident erschien im Belvederehof und sagte laut: „Wir werden die Wagen nicht brauchen." Also sie bleiben, meinte die Wache. Indessen schlich das Häuflein gestürzter Würdenträger zur Hintertür in den Belvederepark hinaus. Einige Mann des Leibregiments folgten. So ging es durch den Park, durch eine Lücke im Zaun und zu Fuß zur Landstraße nach Wilanow. Hier standen Militärwagen. Neben Wojciechowski, der, greisenhaft zusammengesunken, eine Reisemütze über die Augen gezogen hatte, setzte sich Witos in seinem Bauernrock und seinen hohen Stiefeln, finster, wortlos. Alle waren todmüde. Mehrere Glieder des kleinen ministeriellen Flüchtlingszuges hatten unterwegs Kehrt gemacht; sie zogen vor, in Warschau zu bleiben, komme was da wolle.

Der Abzug der Gestürzten ist nur bis Wilanow gegangen. Hier erfolgte der Rücktritt der Regierung Witos, die Abdankung Wojciechowskis. Am Freitag, nachmittags 5 Uhr, aber jagte bereits ein Militärauto mit vier Offizieren in rasender Fahrt die Belvedere-Allee hinab zur Stadt, durch die Neue Welt, durch die Krakauer Vorstadt zur Stadtkommandantur. Sie führten eine Fahnenstange mit wehender Standarte: der weiße Adler auf dunkelrotem Feld. Es war die Präsidentenstandarte des Belvedere. Ihre Überbringer legten sie Pilsudski zu Füßen.

Die Rechtsparteien streiken?

Warschau, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Am Dienstag haben die Rechtsparteien mit dem Abgeordneten Stroński an der Spitze dem Sejmmarschall mitgeteilt, daß sie sich an der Nationalversammlung, sofern sie in Warschau stattfindet, nicht beteiligen werden.

*

Die Posener Opposition.

Warschau, 26. Mai. Der Innenminister General Młodzianowski erklärte Pressevertretern gegenüber, die ihn über die nächsten Aufgaben der vorläufigen Regierung befragten, u. a.:

„In der Wojewodschaft Posen ist eine bedeutende Entspannung und Beruhigung der Gemüter eingetreten. Eine gewisse gereizte Stimmung besteht jedoch noch in manchen Kreisen. Heute ist ein **wichtiges Moment** für den normalen Gang der Staatsmaschine, daß Posen **nicht** die Zufuhr von Lebensmitteln nach Oberschlesien **sperrt, weil** das eine Verteuerung der Preise nach **sich ziehen** würde. Der Teuerung entgegenzuwirken aber ist die **Aufgabe des** Innenministeriums. Im ganzen übrigen Lande herrscht übrigens jetzt eine gründlichere Ruhe und Ordnung als noch vor einigen Wochen."

Bei dieser Gelegenheit sagte Ministerpräsident Bartel, daß seine Regierung sogleich nach der Wahl des neuen Staatspräsidenten die Demission einreichen werde.

Wie unser Warschauer Vertreter erfährt, hat sich Ministerpräsident, Universitätsprofessor Bartel, entschlossen, eine Reise nach Westpolen anzutreten. Sein Reiseziel ist Thorn und Posen.

Der polnische Botschafter in Paris, Chlapowski, ist in Warschau eingetroffen und wurde in kurzer Audienz vom Ministerpräsidenten Bartel und vom Außenminister Zaleski empfangen. Noch am gestrigen Tage hat der Botschafter Warschau verlassen und ist nach Posen abgereist.

„Die Losung für heute!"

Der „Dziennik Bydgoski" bringt unter dieser Überschrift an der Spitze seiner gestrigen Nummer in auffälligem Satz folgenden Aufruf:

„Die Autonomie (Selbstverwaltung) für das ehemals preußische Teilgebiet — das ist die Forderung, die sich heute aus dem allgemeinen Chaos herausschält. Diese Forderung wird sogar von denen unterstützt, die daran geholfen haben, daß die administrative Selbständigkeit des ehemals preußischen Teilgebiets in den Abgrund gegangen ist."

Pilsudski — der Franzosenfreund.

„Matin" und „Echo de Paris" veröffentlichen Unterredungen ihrer Korrespondenten mit dem Marschall Pilsudski. Der Marschall erklärte u. a., daß das französisch-polnische Bündnis von ihm selbst in Paris unterzeichnet sei. Er könne erklären, daß die letzten Ereignisse in keiner Weise die traditionelle Politik Polens ändern werden, das loyal Hand in Hand mit Frankreich marschieren müsse. Auf die Frage, ob er für die Präsidentschaft kandidieren werde, erklärte Pilsudski: „Ich wollte darüber Stillschweigen bewahren bis der Tag der Zusammenberufung der Nationalversammlung festgesetzt ist. In zwei bis drei Tagen werde ich aus der Zurückhaltung heraustreten.

Über die **Opposition in Posen und Pommerellen** sagte der Marschall: „Posen ist ein Land, das sich von dem von Warschau scharf unterscheidet. Seine Kultur ist ganz anders, sein wirtschaftliches Niveau viel höher. Es wird noch Zeit gebrauchen, ehe das alles ausgeglichen wird (d. h. bis man uns auf das kongreßpolnische Niveau heruntergedrückt hat! D. R.). Was die Opposition einiger Generäle angeht, so fürchte ich sie nicht. Als sie gegen Warschau marschieren wollten, habe ich ihnen die Eisenbahn mit Tankregimentern abgeschnitten."

Amerika warnt vor der Reise nach Polen.

Neuyork, 25. Mai. (Rundf.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington hat das Staatsdepartement gestern alle amerikanischen Staatsangehörigen gewarnt, unter den gegenwärtigen Umständen nach Polen zu reisen. Ausreiseerlaubnis dorthin wurde von amerikanischer Seite nicht mehr erteilt. Die Vertreter der Vereinigten Staaten in Polen hätten erklärt, sie könnten die Verantwortung für die Sicherheit der amerikanischen Staatsangehörigen nicht übernehmen.

Petljura ermordet!

Paris, 26. Mai. (PAT.) Wie die Havas-Agentur meldet, wurde der frühere Leiter der antibolschewistischen Regierung in der Ukraine, Petljura, auf dem Boulevard St. Michel von einem seiner Landsleute durch fünf Revolverschüsse tödlich verwundet. Petljura starb während der Überführung ins Hospital. Der ganze Vorfall dauerte kaum eine Minute.

Der Mörder, der sich in Arbeiterkleidung und ohne Hut vor dem Café postiert hatte, schien davon unterrichtet zu sein, daß Petljura vorbeikommen würde. Als dieser erschien, trat er, ohne ein Wort zu sagen, auf ihn zu, zog einen Revolver und streckte ihn durch drei Schüsse nieder. Petljura brach zusammen, während die Passanten nach allen Seiten auseinanderstoben. Der Schwerverletzte versuchte sich aufzurichten, aber der Mörder ließ ihm dazu keine Zeit, sondern gab auf den am Boden Liegenden nochmals zwei Schüsse ab, die ihn in den Hals trafen. Darauf steckte sich der Mörder den Revolver ein und ergab sich ohne Widerstand den hinzueilenden Polizisten. Die Polizei hatte Mühe, ihn vor der Wut der Menge, die ihn lynchen wollte, zu schützen. Trotzdem wurde er verprügelt und in schwerverletztem Zustande in das nächstgelegene Kommissariat gebracht. Dort gab er an, im Jahre 1881 in Smolensk geboren zu sein und Samuel Schwarzbart zu heißen. Als Motiv seiner Tat gab er an, Petljura habe in der Ukraine zahlreiche Israeliten töten lassen. Er sagte bei seiner ersten polizeilichen Vernehmung, deren Ergebnis soeben durch Radio verbreitet wird: „Petljura ist ein ganz gemeiner Mörder, ich habe meine unterdrückten Brüder gerächt. Schon 1917 hörte ich in Petersburg und Odessa von Juden-Massakres in der Ukraine, deren provisorischer Regierungschef Petljura war, jetzt erfuhr ich, daß Petljura beabsichtige, auch in Polen und der Tschechoslowakei die jüdische Rasse mit seinem Haß zu verfolgen. Daher entschloß ich mich, diesen Mann zu töten. In Paris, wo sich Petljura inzwischen niedergelassen hatte, begann ich Petljura zu suchen. Heute habe ich ihn endlich erwischt, und ich empfinde Genugtuung darüber, daß meine Kugeln ihr Ziel nicht verfehlt haben."

Die Polizei hat übrigens in der Wohnung Petljuras Siegel angelegt, da sich dort angeblich eine ganze Anzahl diplomatischer Dokumente befinden soll.

Abd el Krim am Ende?

Die französischen Truppen in Marokko haben am Pfingstsonntag die Stadt Targuist, wo Abd el Krim nach der Eroberung von Agdir durch die Spanier sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, ohne Schwertstreich eingenommen. Der Widerstand wird vor der französischen Front immer schwächer. In den letzten drei Tagen konnten die französischen Truppen, ohne auf nennenswerten Widerstand zu stoßen, 30 bis 40 Kilometer Gelände gewinnen.

Das Havasbureau meldet aus Fes: Der französische Militärarzt Parent, der nach Abbruch der Friedenskonferenz von Udjda mit einer Mission ins Lager Abd el Krims gesandt wurde, ist in Fes angekommen, wo er eine längere Unterredung mit dem Generalresidenten Steeg hatte. Es wird versichert, daß Parent **ein Handschreiben Abd el Krims** an Steeg mitgebracht habe, das **ein formelles Friedensgesuch Abd el Krims** darstelle. Es verlautet, daß der Generalresident am Donnerstag zur Front reisen wird, um Abd el Krims Unterwerfung entgegenzunehmen.

Nach neueren Meldungen aus Paris hat jedoch der günstige Fortgang der Kämpfe in Marokko die französische Regierung so optimistisch gestimmt, daß Briand selbst sich **für die Weiterführung der militärischen Operationen** einsetzt und es ablehnt, auf Grund des neuen Briefes Abd el Krims mit den Rifleuten zu verhandeln. Angeblich sei der Brief nicht genügend präzisiert und autorisiert. In Wirklichkeit hält man wohl den Brief Abd el Krims für ein Verlegenheitsmanöver und hofft militärisch mit ihm fertig zu werden.

Ein gleichlautender Brief, wie er an die französische Heeresleitung gerichtet ist, ist auch an den spanischen Oberbefehlshaber, General San Jurjo, gelangt. Über die Haltung des spanischen Generals weiß man überhaupt noch nichts. Aber wahrscheinlich wird sie auch ablehnend sein.

Schmutzige Wäsche.

Unter der Überschrift „Zynismus und Heuchelei" schreibt der „Kurjer Poznański" im Leitartikel seiner Nummer 233 vom 22. 5. u. a.:

„Das, was jetzt in Warschau geschieht, ist für den europäischen Geist geradezu unfaßbar, denn die Leute, die gegen Polen den Aufruhr hervorriefen, die Verfassung zerrissen und die jedem Volke heiligsten moralischen Werte mit Füßen traten, suchen ihr Attentat mit der Notwendigkeit zu rechtfertigen, eine „moralische Sanierung" in Polen durchzuführen. Die Perfidie und Heuchelei des Pilsudski-Klüngels ist tatsächlich grenzenlos."

Das Blatt sucht dann nachzuweisen, daß das „Nationale Lager" (das ist der Verband der Nationaldemokraten und sein Sprachrohr, der „Kurjer Poznański") schon zu den Zeiten, da Pilsudski als Naczelnik Państwa an der Spitze des Staates stand, das Programm einer „moralischen Sanierung" Polens aufgestellt habe. Leider wäre die Linke gegenüber diesem Rufe taub gewesen. Sie sei darum mit Pilsudski an der Spitze für das verantwortlich, was in Polen geschehe:

„Denn den polnischen Staat hat Pilsudski in Gemeinschaft mit Moraczewski, Dąbski und Bryl organisiert. Sie haben uns die ruinöse Gesetzgebung oktroyiert, sie mästeten sich auf Kosten Polens, sie verbreiteten die Korruption mit Hilfe solcher Einrichtungen, wie die Krankenkassen, sie brachten den Sejm zum Verfall. Und heute erheben sie sich gegen ihr eigenes Werk.

Heute wollen sie auf einmal die Exekutivgewalt verstärken und die Rechte des Sejm beschränken, indem sie das Programm der Rechten und der „Reaktion" wieder aufnehmen. Wir erinnern uns, welche Kämpfe es mit der Linken erforderte, um die Allmacht des Sejm durch die Einführung des Senats zu beschränken. Heute will die Linke plötzlich diese Allmacht noch weiter beschränken. Indem sie ein Programm der „moralischen Sanierung" aufstellt, tritt sie gegen das Übel auf, das unter dem Protektorate Pilsudskis die ersten Wurzeln schlug. Das Programm einer moralischen Sanierung ist sehr schön und muß durchgeführt werden, aber es kann nicht durchgeführt werden von einem Lager, das durch Gewalt und Blutvergießen an die Macht gelangt ist. Nicht diejenigen Leute können sich als Zensoren der Moral hinstellen, für die der soldatische Eid usw. nur eine leere Phrase ist. Eine Heilung der moralischen Schäden kann nicht von denjenigen erwartet werden, die einen Bruderkampf heraufbeschworen haben und eine Uniform tragen, die mit Bruderblut befleckt ist.

Auf wen stützt übrigens die Anhängerschaft Pilsudskis das Programm der moralischen Sanierung? Das Hauptorgan der Pilsudskileute ist der obskure (?) „Kurjer Poranny", dessen Chefredakteur Ehrenberg im „Glos Narodu" die Spende für das Kloster Jasnagóra gestohlen hat. (?) Eine Stütze der Pilsudskileute ist auch die sogenannte „Rote Presse", die in ekelhafter Weise Pornographie treibt und im Volke systematisch alle moralischen Werte unterdrückt.

Ein Helfer Pilsudskis ist der bekannte Lemberger Geschäftemacher Bryl, der nach seinem Aufenthalt in Moskau für sowjetrussisches Geld eine kostspielige bolschewistische Agitation auf dem Lande betreibt. Ein enthusiastischer Anhänger Pilsudskis ist auch der entartete Expriester Okoń. Die Pilsudski unterstützenden Abgeordneten in der „Wyzwolenie" haben die staatlichen Gelder gestohlen, die sie für den Handelsverband der polnischen Landwirte erhalten haben. Auch die sozialistischen Genossenschaften waren das Gebiet eines berüchtigten Zuckerpanamas.

Und alle diese Leute, welche die Moralität in Polen zugrunde gerichtet haben, wollen sich jetzt zusammentun, um die Sanierung in Polen herbeizuführen? Es schicken sich dazu Leute an, deren ganze politische Tätigkeit sich auf die materiellen Interessen von Klassen, der Parteicliquen und Einzelpersonen stützte. . . ."

Rundschau des Staatsbürgers.

Anmeldepflicht für Wasserfahrzeuge.

Die Wasserbauinspektion bittet uns, auf Abschnitt 3 der Verfügung des Herrn Wojewoden vom 26. April 1926 aufmerksam zu machen. Dieser Abschnitt lautet:

„Alle Besitzer von Dampfern und Booten müssen bis spätestens 15. Juni 1926 bei der Wasserbauinspektion den Besitz von jeglicher Art von Wasserfahrzeugen anmelden, und zwar mit vorläufiger Angabe der Art des Fahrzeuges (Oderkahn, Boot, Dampfer usw.) und genauer Adresse; danach erhalten die Besitzer von der Inspektion Formulare zum Ausfüllen. Erst dann werden die Bescheinigungen über Eintragung, Nummer usw. ausgegeben, entsprechend § 8 der genannten Verordnung." — Die Nichtbefolgung obiger Vorschriften sieht Strafen bis zu 500 Złoty oder einem Monat Gefängnis vor.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin strichweise Gewitterregen und weitere geringe Erwärmung an.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute 9.30 Uhr bei Brahemünde + 3,58 Meter, bei Thorn + 1,38 Meter.

§ **Verhaftungen wegen unerlaubter Grenzüberschreitung** werden jetzt des öfteren gemeldet. Auch im gestrigen Polizeibericht wurde mitgeteilt, daß man drei Personen festgenommen hatte, die auf unerlaubte Weise nach Polen gekommen waren. Es handelte sich hier um drei junge Berliner im Alter von 23 und 24 Jahren, die gehört hatten, daß im polnischen Militär so vorzügliche Zustände herrschten, daß sie gekommen waren, um als Freiwillige einzutreten! Wie uns die Kriminalpolizei mitteilt, ist dies nicht ein Sonderfall, sondern soll sich in letzter Zeit mehrfach zugetragen haben. — Zu derartigen unüberlegten Handlungen mag gewiß zu einem Teil wirtschaftliche Not und Arbeitslosigkeit Veranlassung sein. Aber gewarnt muß ganz energisch vor solchen Abenteuern werden, zumal sie nicht zu Brot und Arbeit, sondern zu schweren Strafen führen.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt**, der infolge des ungünstigen Wetters nur schwach besucht war, wurden folgende Preise gefordert: Butter 2,70—3, Eier 2,20, Weißkäse 40, Tilsiter 2—2,40, Radieschen 10—20, junge Mohrrüben 50, Salat 20—30, Spargel 1,40, Spinat 15, Rhabarber 25—30, Stachelbeeren 40—50, Zwiebeln 60, Äpfel 1—1,30, alte Hühner 3—6, junge 2—3, Tauben 2,40. Ferner kosteten Schweinefleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1—1,20, Kalbfleisch 90—1,20, Hammelfleisch 80, Kochwurst 90—1,20, Dauerwurst 1,20—2, Aale 1,80 bis 2, Hechte und Schleie 1,80, Bressen 1—1,50, Plötze 50—60.

§ **Andauernde Regengüsse gehen seit gestern mittag über unsere Stadt nieder.** Am gestrigen Nachmittag waren durch den wolkenbruchartigen Regen zahlreiche Keller überschwemmt und auf Höfen einiger Häuser in der Berlinerstraße sprudelte das Wasser aus den Gullys, da die Kanalisationsanlagen nicht die Wassermengen zu fassen vermochten.

In. **Strafkammer des Bezirksgerichts.** Der Kaufmann Stanislaw Wojciechowski, früher in Crone, ist wegen Konkursvergehens angeklagt. Ihm wird zur Last gelegt, mehrere Wechsel in bedeutender Höhe ausgestellt, aber nicht eingelöst zu haben, wodurch er mehrere Lieferanten arg schädigte. Der Staatsanwalt beantragt eine Strafe von einem Monat Gefängnis; das Urteil lautet auf Freisprechung. — Der Arbeiter Johann Budziak aus Żelazno (Kr. Wirsitz) liquidierte auf Grund eines gefälschten Scheines bei der Krankenkasse in Wirsitz ein Krankengeld in Höhe von 15 Zloty und wird dafür zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

§ **Ein raffinierter Einbrecher** treibt seit einiger Zeit in unserer Stadt sein Unwesen. Nach den bisherigen Ermittelungen muß es sich um einen äußerst intelligenten und wagehalsigen Täter handeln. Wir meldeten vor einiger Zeit einen Einbruch bei Klann, Blumenstraße 3, wo der Dieb 3500 Złoty in bar gestohlen hatte. Ferner gaben wir den Einbruch bei Nagel, Friedrichstraße 1, bekannt und schließlich wird heute ein Einbruch bei einem Herrn Meym, Goethestraße 5, gemeldet. Alle drei Einbrüche haben in der Art ihrer Durchführung eine solche Ähnlichkeit, daß man sie auf das Konto des unbekannten Einbrechers setzen muß. Dieser hat ein gewisses System: Er steigt gewöhnlich durch ein Fenster (von Küche oder Klosett) in die Wohnung ein, öffnet die eventuell verschlossenen Türen mit dem Dietrich, durchforscht die Zimmer nach Geld; er begibt sich ins Schlafzimmer und sucht in den Kleidern der Schlafenden oder selbst unter dem Kopfkissen nach den Schlüsseln der Schränke, öffnet dann diese und entnimmt nur Bargeld. Für Schmucksachen, Kleider, Waren usw. hat er kein Interesse. Bei dem letzten Diebstahl z. B. lagen verschiedene Silbersachen offen und in größter Nähe. Sie blieben unberührt. Seltsam muß auch die Tatsache berühren, daß ein scharfer Hund im Zimmer des Herrn Meym nicht angeschlagen hat. Hier bei diesem letzten Diebstahl entwendete der raffinierte Einbrecher übrigens nur die Geldschrankschlüssel. Fernerhin ist eigentümlich, daß keine der geschädigten Personen eine Beschreibung des Verbrechers liefern kann, obgleich er zahlreiche Spuren hinterläßt. — Angesichts dessen warnt die Kriminalpolizei und empfiehlt, alle Fenster und Türen sorgfältig zu schließen, da, wie man sieht, auch Hunde versagen. Hoffentlich gelingt es bald, den frechen Einbrecher dingfest zu machen.

§ **Zur Warnung.** Ein Hochstaplerpaar, Geschwisterpaar Herbert und Elisabet W., Kinder eines in Fordon verstorbenen Getreidehändlers, treibt in hiesiger Stadt sein Unwesen, und hat schon mehrere Bürger erheblich geschädigt. Das Geschwisterpaar entnimmt auf Grund von falschen Vorspiegelungen bei Geschäftsleuten Waren verschiedener Art, ohne ans Bezahlen zu denken; ebenso nimmt es Ärzte und Zahnärzte in Anspruch. Es liegen auch schon eine Reihe von Strafanzeigen vor, wobei es sich herausgestellt hat, daß die betr. gerichtlichen Schreiben die Adressaten bis jetzt aus dem Grunde nicht erreichten, weil das Paar alle Woche das Logis wechselt und aus diesem Grunde die Zustellungen immer wieder zurückgehen. — Die geschädigten Firmen erlitten zum Teil sehr große Verluste. Es handelt sich um erschwindelte Einkäufe großer Mengen Kohle, Getreide und auch Pferde.

§ **Eine Schwindlerin** treibt in hiesigen (Bromberger und Schubiner) Kreisen ihr Unwesen. Sie ist in Schwesterntracht gekleidet, gibt vor Schwester Marja zu heißen und sammelt angeblich für Waisenkinder. Sie trägt ein dunkles Kleid und eine Haube von der Art der Roten-Kreuz-Schwestern. Diese falsche „Schwester Marja" ist von kleinem Wuchs, hat ein kleines Gesicht und rötliches Haar. — Es wird hierdurch gebeten, die Schwindlerin bei nächster Gelegenheit der Polizei zu übergeben.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Sonntag, nachm. 3 Uhr, zu ermäßigten Preisen „Die heilige Johanna", dramatische Chronik von Bernard Shaw. Diese Fremdenvorstellung nimmt zwar besonders auf die auswärtigen Besucher Rücksicht, ist jedoch natürlich auch dem hiesigen Publikum zugänglich. (6592

* * *

* **Gnesen**, 24. Mai. Am Freitag hat sich aus ihrer Wohnung, Böttchermarkt 7, die etwas geistesschwache 80jährige Viktoria Staszyńska entfernt und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Sie ist mittelgroß, hat weißes Haar und an der linken Schläfe eine offene Wunde.

* **Inowroclaw**, 26. Mai. Zur Disposition gestellt wurde, wie der „Dz. Kuj." meldet, vom Wojewodschaftsamt mit dem 20. d. M. das Mitglied des Magistrats der Stadt Inowroclaw Wilhelm Gromczyk, und zwar infolge einer vom Wojewodschaftsamt im Inowroclawer Magistrat vorgenommenen Kassenrevision.

ꝏ **Posen** (Poznań), 25. Mai. Die Lichtspieltheater haben am Sonntag wieder ihre Pforten geöffnet. Die Verständigung zwischen den Besitzern und dem Magistrat wurde herbeigeführt auf Grund: 1. eines Versprechens des Magistrats, die Wünsche der Kinobesitzer in möglichst kurzer Zeit zu erwägen; 2. der Festsetzung des endgültigen Billettsteuersatzes, entsprechend der Wirtschaftslage der Lichtspieltheater; 3. eines Beschlusses, daß der endgültige Steuersatz schon mit dem Eröffnungstage in Kraft tritt. — Die städtische Badeanstalt auf den Loziankawiesen wurde am Sonnabend wieder geöffnet.

* **Witkowo**, 24. Mai. Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr versuchte ein Kraftwagen vor einem Zuge der Kleinbahn Witkowo—Gnesen die Gleise zu überqueren, wurde aber vom Zuge erfaßt und stark beschädigt. Ein Insasse des Kraftwagens wurde schwer verletzt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Jedrzejów** (Kreis Kielce), 26. Mai. Ein Knabe unbekannter Herkunft wurde hier angehalten, der nur deutsch kann. Er ist sechs Jahre alt und gibt an, Stefan Bednarczyk zu heißen. Nach seiner Aussage sei er in Berlin in einem Kinderheim erzogen und dann mit etwa 40 anderen Kindern nach Polen gebracht worden. Weitere Auskunft kann er nicht geben. Die Kriminalpolizei bittet alle Personen, die etwas über die Herkunft des Knaben wissen, umgehend davon Mitteilung zu machen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Aus Ostpreußen**, 23. Mai. Vom Blitz getötet. Bei einem am Donnerstag in Schwenkendorf (Kr. Mohrungen, Ostpr.) herrschenden Gewitter schlug ein Blitzstrahl in einen in dem hügeligen Gelände am höchsten stehenden alten Lindenbaum. Unter ihm hatten vier auf dem umliegenden Felde mit Pflügen beschäftigte Landarbeiter des Gutes Schwenkendorf vor dem heftigen Regen Schutz gesucht. Der Blitzstrahl sprang dann auf die Leute über. Es wurde der 20 Jahre alte Karl Braun, der sich auch noch unglücklicherweise, um trocken zu sitzen, auf eine eiserne Pflugschar gesetzt hatte, sofort getötet, die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Gespannführer hatte das Gehör verloren. Die Leiche des vom Blitz erschlagenen Braun war vollständig blau. Der Blitzstrahl hatte die Haare im Genick verbrannt und war dann die Rückenmitte entlang heruntergefahren.

Die Lage der polnischen Holzindustrie

hat sich, entgegen den von verschiedenen polnischen Blättern verbreiteten Nachrichten, immer mehr verschlechtert. Auf den fast vollkommenen Stillstand des heimischen Baumarktes haben wir schon wiederholt hingewiesen. Der Export wird natürlich am schwersten durch den Zollkrieg mit Deutschland betroffen. Aus Interessentenkreisen ist deshalb auch schon öfter der Wunsch laut geworden, die Warschauer Regierung möge mit der deutschen — unabhängig von dem Fortgang der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen — über eine Ermäßigung des deutschen Einfuhrzolls von 6 auf 2,40 RM. verhandeln. seit längerer Zeit schon stehen eine beträchtliche Anzahl von Sägewerken in der Wojewodschaft Pommerellen still, weil sie die Ware nicht mehr nach Deutschland absetzen können. Wie schwer es Polen fallen muß, für seinen Holzüberschuß neue Absatzmärkte im Ausland zu finden, geht schon aus der Tatsache hervor, daß Deutschland vor dem Kriege ca. 60 Prozent der polnischen Produktion aufgenommen hat. Gegenwärtig ist der polnische Holzexport fast nur auf England, Holland, Belgien und Frankreich angewiesen. Seit dem Ausbruch des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges sind mehrfache Preisstürze in polnischem Holz erfolgt. Während noch im Juni 1925 je Standard Spezialholzarten 12 Pfd. Stlg. loko Waggon Danzig bezahlt wurden, gingen die Preise bald darauf bis 10 Pfund zurück. Heute sind aber höchstens 9—9,25 Pfund Stlg. für das gleiche Material zu erzielen. Somit beträgt die Preissenkung seit dem angegebenen kritischen Datum etwa 20 Prozent. Geringwertigeres Material bringt heute nur noch 7 Pfund Stlg. Infolge des starken polnischen Angebots sind auch auf dem holländischen und belgischen Markt die Preise in ähnlicher Weise gesunken. Frankreich stellt zwar hinsichtlich der Qualität nicht so hohe Ansprüche, wie die anderen für Polen in Frage kommenden Importländer, aber das Preisniveau ist dort so niedrig, daß die Ausfuhr schon seit etwa zwei Jahren nicht mehr rentabel erscheint. Die russische, finnische und schwedische Konkurrenz dringt von Jahr zu Jahr siegreicher vor. Namentlich die hochqualifizierten schwedischen Hölzer stehen infolge der billigen Schiffsfrachten in gefährlichem Wettbewerb mit den polnischen. Es gibt nur einige wenige Sägewerke in Polen, die nicht mit Verlust arbeiten. Der Prozentsatz der stillgelegten Betriebe steigt seit einem Jahre ständig. Es ist auch gar nicht abzusehen, wann hier eine Änderung eintreten soll, weil den Grundübeln, nämlich den teuren Produktionskosten, dem Geld- und Kreditmangel, nicht abgeholfen werden kann. Immerhin könnten sich die Aussichten des polnischen Holzexports wesentlich heben, wenn eine bessere Bearbeitung und ein sorgfältigeres Sortiment stattfinden würde. Auch heute noch werden teilweise 14 Pfund Stlg. für gut sortiertes und gut bearbeitetes Holz, statt 9 Pfd. Stlg., erreicht. Der Absatz von Grubenhölzern ist längere Zeit sowohl im In- wie im Ausland auf große Schwierigkeiten gestoßen. Zurzeit bewegt sich der Preis cif engl., französischer oder belgischer Hafen um 21 Schilling, in Danzig und Gdingen um 12 Schilling. Da aber auch die Andienung aus den Wäldern stark nachgelassen hat, dürften sich die Vorräte bald erschöpfen und die Preise dann vielleicht um 3—4 Schilling steigen. Für Papierholz werden gegenwärtig je nach der Verladestation 1,90—2,25 Dollar gezahlt. Die Transporte richten sich hauptsächlich nach Tilsit und Königsberg. Von Hartholz haben eichene Rundhölzer noch einen verältnismäßig gesicherten Absatz in England, Finnland, Schweden, wie auch Deutschland, während dünnere Fichtenstämme nach Belgien zur Verarbeitung in Eisenbahnschwellen, oder nach Frankreich zur Herstellung von Brettern gehen. Die Preise halten sich aber auf einem sehr unbefriedigenden Niveau. Auch die Tschechoslowakei nimmt neuerdings kein weiches Schnittholz mehr aus Polen an, sondern nur noch kieferne, fichtene und tannene Rundhölzer. — Auf dem Lubliner Markt wurden in den letzten Tagen bei ruhiger Tendenz folgende Großhandelspreise loko Verladestation notiert: Kiefernbalken, 17—25 Zentimeter, 2. Kl. 66—70 Zl., 3. Kl. 50—60 Zl., tannene Balken von denselben Ausmaßen 1. Kl. 60—70, Kantholz, 12—17 Zentimeter, 48—52, Latten, 38—75 Millimeter, 80—90, Kiefernbretter 1. Kl. 80—90, 2. Kl. 50—60, Eichenbretter 1. und 2. Kl. 120 Zloty je Kubikmeter.

Kleine Rundschau.

* **Explosion in einer polnischen Pulverfabrik.** Warschau, 26. Mai. (Rundfunk.) In der großen polnischen Munitionsfabrik in Zagozdzon unweit von Radom flog gestern infolge einer Explosion ein großes Arbeitsgebäude in die Luft, wobei eine Person getötet und neun schwer verletzt wurden. Unter den Schwerverwundeten befindet sich auch ein französischer Major und ein französischer Unteroffizier.

* **Unwetter in Ungarn.** Budapest, 26. Mai. (Rundfunk.) Über Salgo Tarjan ging gestern vormittag ein heftiger Wolkenbruch nieder, der die niedriger gelegenen Wohnungen in einigen Minuten überschwemmte. In der Stadt stehen ganze Straßen unter Wasser. Eine einstürzende Bank tötete zwei Arbeiter.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

T. S. Zempelburg. Die Versicherung ist auch unter den von Ihnen angegebenen Umständen Ihre gesetzliche Pflicht.

Emil Sch. in Z. bei C. Die 44 500 Mark poln. waren wert 11,1 Zl. und die 74 070 Mark poln. 6,17 Zl.

B. S. 25. 1. Muß gekündigt werden, da Sie an den Fälligkeitstagen keine Zahlung verlangt haben. 2. Aufwertung 10 Proz. des Goldwertes. 3. Nach § 11 des Aufwertungsgesetzes kann von diesem Umrechnungsmaßstab abgewichen werden, d. h. es kann eine höhere oder niedrigere Aufwertung festgesetzt werden, wenn „wichtige Gründe" vorliegen. Als solche „wichtigen Gründe" dürften die verschiedenartigen Vermögensverhältnisse von Schuldner und Gläubiger anzusehen sein. — Eine frühere Anfrage Ihrerseits ist bei uns nicht eingegangen. Eine Beschlagnahme einer Zeitungsnummer ist bei uns nicht erfolgt.

Schadenersatz. Nach der Neuen Preußischen Jagdordnung vom 15. Juli 1907, die hier in Geltung ist, ist der Wildschaden, der durch Schwarz-, Rot-, Elch-, Dam- oder Rehwild oder durch Fasanen angerichtet ist, ohne Rücksicht darauf, welcher Art er ist, zu ersetzen. Zur Verhütung von Wildschaden ist der Besitzer von Grundstücken nicht verpflichtet, Maßnahmen (wie etwa Errichtung von Umzäunungen) zu treffen, dagegen kann er sich zu Schutzmaßnahmen ermächtigen lassen; § 66 a. a. O. bestimmt: „Die Jagdpolizeibehörde (das ist der Landrat oder Starost) kann die Besitzer von Obst-, Gemüse-, Blumen- und Baumschulanlagen ermächtigen, Vögel und Wild, welche in den genannten Anlagen Schaden anrichten, zu jeder Zeit mittels Schußwaffen zu erlegen. Der Jagdberechtigte kann verlangen, daß ihm die erlegten Tiere, soweit sie seinem Jagdrecht unterliegen, gegen das übliche Schußgeld überlassen werden." Der Schaden muß von dem geschädigten Besitzer binnen 3 Tagen, nachdem letzterer von der Beschädigung Kenntnis erhalten hat, der Ortspolizeibehörde schriftlich oder zu Protokoll gemeldet werden. Gegen den auf Grund der Schätzung des Schadens von der Ortspolizeibehörde erteilten Vorbescheid findet innerhalb zwei Wochen die Klage beim Kreisausschuß statt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 96.

Karl Franz Rudolf

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an 6588

Heinrich Theobald
u. Frau Luise geb. Kopp.

Toninek, den 23. Mai 1926. 6588

Statt Karten. 3972

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit

danken herzlichst

Kupferschmiedemeister
Bruno Schultz
und Frau Marie geb. Klingbeil

Montag, den 24. d. Mts., früh um 8 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden mein einziger Sohn

Bruno Schneider

im fast vollendeten 21. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Frau **Magdalena Schneider** als Mutter.

Bydgoszcz, den 26. Mai 1926. 3987

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen kath. Friedhofes aus statt.

Am 24. d. Mts. nachm. 4¼ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe Frau

Klara Berg

geb. **Eisenach**

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wyrzysk, den 25. Mai 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 6586

Vom 23.—24. d. Mts. ist mir von der Wiese ein einjähriges, braunes

Hengstfohlen

mit Blesse

gestohlen

worden. **Wiederbringer erhält 100 zł Belohnung.** 6586

Otto Reschke,
Grutschno, p. Swiecie.

Ca. 4000

Tomaten-Pflanzen

mit Topfballen,

Gurken u. Kürbisse

mit Topfballen in allerbest. Sorten empfiehlt billigst

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 6333

Portland-Zement
Stückkalk

zu den billigst. Preisen stets in bester, frischer Ware lieferbar.

Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.
Tel. 306 6628 Tel. 361

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
5724

Stellengesuche

Rechtsanw.-Bürovorsteher

mit langj. Erfahrung., die dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. beherrschend, sucht sofort Stellg. Off. u. **E. 4677** an die Gschst. d. Bl. erb.

Gut empf., ält., erf., lediger landwirtschaftl.

Rechnungsführer

evangl., poln. Staatsangehöriger, in poln. Korrespondenz sowie in Kassenwesen u. Gutsvorstehersachen perfekt, Weltkriegsinvalide, m. Kaution, sucht Vertretung oder Dauerstellg. Gefl. Offert. erbeten an Hauslehrer u. Erzieher **Piskoll in Chmielno,** pow. Karthaus, Polen, Danzig. 6585

Landw. Beamter

Landwirtssohn,

21 J. alt, Handelsschulbildg., 3½ Jahre im Beruf, gute Zeugn. u. Empf., sucht z. 1. Juli Stellung. Gefl. Zuschr. unter **Z. 3977** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Handlungsgehilfe

aus d. Eisenwarenbr., 23 Jahre alt, militärfr., Poln. in Wort u. Schrift m., **sucht Stellung.** Off. u. **E. 3911** a. d. Gesch. d. Z.

Beider Landessprachen mächtige, flotte **Maschinenschreiberin und Korrespondentin,** im Umgang mit der Kundschaft vertraut, in letzter Stellung mehrere Jahre (jetzt reduziert), sucht **Vertrauensstellung.** Gefl. Angeb. unter **G. 6527** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn,

evgl., v. Militärdienst entlassen, mit 8monatl. Lehrzeit als **Eleve** und gut. Zeugnis sucht zum 1. Juli Stellung als

2. Beamter

oder unter direkter Leitung des Chefs. Vermittelg. durch Pfarrer **Klar, Grabowo,** poczta Miasteczko. 6540

Suche Stellung als

Eleve oder Wirtschafter

Besitzersohn, evg., 20 Jahre alt. Off. unt. **D. 6516** an die Geschst.

Chauffeur

sicherer Fahrer, mit sämtl. Reparaturen gut vertraut, sucht v. sofort oder später Stellung. Gefl. Off. u. **U. 3962** an die Gst. d. Ztg. erbeten.

Wer sucht led., ev., geb. **Müller.** Vers. ist a. bess. Familie, 23 J. alt, m. höh. Schulbild., Kenntnissen in der Buchführ. u. d. poln. Spr. mächt., mit sämtlich. Müllereimaschinen sow. Mahlverfahr., Führung v. Orig. Diesel- u. Sauggasmotor., elekt. Lichtanl. aufs Beste vertr., führt a. sämtl. Reparat. selbst aus, w. sich z. verändern a. Werkführer, Walzenf., o. ähnl. Post. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **W. 3973** a. d. Gschst

---

Mädchen vom Lande **sucht Stellung.** **A. Heseler,** Ossowa-Góra 49. 3984

Suche ab 1. Juli d. J. für meinen Sohn eine Stelle als 3980

Lehrling

am liebst. in der Kolonialw.-Branche. Angebote bitte zu richten an **A. Schmidt, Dąbrowa,** pow. Wągrowiec.

Junges Mädchen sucht Stelle als

Stenotypistin und Maschinenschreiberin

od. and. Büroarbeiten. Off. u. **N. 3868** a. d. Gschst.

Älteres **Fräulein** sucht Stelle in frauenlosem Haush. od. b. einzelner Dame. Auf Geh. wird nicht gesehen. Pomorska 65 bei Fiskal (Hof).
3967

Suche vom 1. 6. Stellung auf dem Lande als

Jungfer.

Im Nähen und Plätten von feiner Wäsche bewandert. Offerten unt. **B. 3963** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 20 Jhr. alt, **Stell.,** zur Vervollkommnung in der Wirtschaft, als

Haustochter oder Stütze d. Hausfrau.

Gefl. Offerten unter **O. 6550** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen vom Lande, ev., möchte auf einem größeren Gute bei freier Station die **Gutsküche erlernen** von sogleich, 1. Juli oder später. Zuschr. u. **R. 6566** a. d. Gst. d. Ztg.

Remonte-Aufkauf

für Griechenland.

Freitag u. Sonnabend, 28. u. 29. Mai

werden in der Umgegend Remonten für Kavalleriezwecke aufgekauft, bei sofortiger Kasse.

Es kommen nur erstklassige gute Pferde mit korrekten Gängen, 4 bis 6 Jahre alt, 160 bis 170 cm Bandmaß, gute Gurtentiefe und mindestens 19 cm Röhrenumfang in Betracht.

Nähere Auskunft erteilt

Firma H. Schimmeck, Grudziądz,
Młyńska 10 — Tel. 6.
6583

Am Freitag, den 28. Mai 1926

Montawy	7	Uhr vorm.
Lignowy bei Herrn Blasska	7½	" "
Walichnowy bei Herrn Wiebe	8	" "
Radostowo bei H. Skarszynski	8½	" "
Suchostczegy b. H. Paczkowski	9½	" "
Godziszewo H. Nonnenmacher	10	" "
Skarczewy Viehmarkt	10½	" "
Liniewo	11	" "
Puck	11½	" "
Skorcz am Markt	12	" "
Tuchola am Markt	13½	Uhr nchm.
Gostyczyn pow. Tuchola	14	" "
Ostrowite pow. Chojnice	14½	" "
Sępólno	15	" "
Skarpie pow. Sępólno	15½	" "
Lośnie pow. Sępólno	16	" "
Serock pow. Swiecie	17	" "
Terespole pow. Swiecie	18	" "

Am Sonnabend, den 29. Mai 1926

Podwilsk pow. Chełmno b. Herrn Eisenberger	7	Uhr vorm.
Chełmno	8½	" "
Unisław Gasthaus	9	" "
Chełmża Pferdemarkt	9½	" "
Kowalewo Markt	10	" "
Wąbrzeźno Pferdemarkt	11½	" "
Jabłonowo unterer Markt	12½	Uhr nchm.
Biskupiec am Bahnhof	13½	" "
Nowemiasto am Markt	14½	" "
Brodnica Pferdemarkt	16	" "

(Eine kleine Verspätung könnte eintreffen.)

Speise-Kartoffeln „Industrie"

kauft

Otto Belau,
Sępólno,
Telefon 3. 5904

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische und and. Gegenstände.** 6115

M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Mahagoni-Schlafzimmer

hoch eleg., neu, Hamburger Fabrikat, sehr preisw. zu verk. **ulica Sniadeckich 31,** 2. Stock r.
3978

Fußschweiß

Achselschweiß, feuchte Hände wirken abstoßend! **„Fussol"**-Pasta ist ein ideales Mittel dagegen. **„Fussol"** ist bereits in vielen Krankenkassen eingeführt. Nach auswärts Postversand.

Drogerie
Heydemann,
Bydgoszcz.
4904

Dachziegeln

gebrauchte, kauft

Gut Leszcze,
p. Złotniki Kuj.
pow. Inowrocław.
6584

Blumen- und Gemüsepflanzen

in allergrößt. Auswahl empfiehlt billigst

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 6334

Kirchenglocken

in erstklassiger Ausführung

in jeder gewünschten Klangart und Größe

The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd.

(Danziger Werft und Eisenbahn-Werkstätten A.-G.)

Danzig.

4515

Die Beerdigung meiner verstorb. Frau

Anna Dernow

geb. **Kuhrke**

findet am Donnerstag, 27. d. Mts, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Neuen evang. Friedhofs aus statt.

3983 **Ernst Dernow.**

Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten, die durch ihre Teilnahme und schönen Kranzspenden bei dem Heimgange meines geliebten Mannes mir ihr Mitgefühl zeigten; besonderen Dank Herrn Pfarrer Rogall für seine trostreichen Worte. 6587

Elisabeth Düsterhöft

geb. **Greger.**

Łaziska (Johannisgrün), Pfingsten 1926

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch

gute Arbeit durch

Zahlungserleichterung.

Steinmetzmeister **G. Wodsack,**
nur Dworcowa **79.** 5723



Eiserne Betten
preiswert in größter Auswahl

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7
3443

Pachtungen

Suche zu pachten

sofort oder später

Dampf-, Motor- od. Wassermühle

Offert. unter **M. 6548** an die Geschst. d. Ztg.

Pachtung

von 300 Morgen aufwärts oder entsprechd. **Besitzung zu kaufen gesucht.** Verfügbares Kapital 4000 Dollar. Off. u. **Z. 6489** a. d. Gschst.

Konditorei — Café

eventuell mit Bäckerei zu vermieten. 3974
Wo? sagt die Geschst.

Heirat

Landwirtstochter,

evangl., 26 Jahre alt, mit 4000 zł Vermögen wünscht **Heirat.** Auch Witwer angenehm. Gefl. Off. u. **S. 6567** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Offene Stellen

Zu sofort gesucht selbsttätiger, lediger

Gärtner

Hude, Rzęczkowo
pow. Toruń. 3?

Gewandtes, freundliches Servierfräulein

für feines Konditorei-Café (Tagesgeschäft), welches perfekt poln. u. deutsch sprechen muß, von sogl. **gesucht.** Off. m. Lichtbild u. Zeugnisabschriften unt. **A. 3985** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Zuverlässiger verheirateter, ev. 6547

Jäger

und

Diener

gesucht, der Polizeihund führen kann.

von Lekow, Kotowiecko pow. Pleszew.

Suche für kl. Wirtschaft ält. led. 6578

Mann

der sämtliche Arbeiten verrichtet.

Frau **A. Schaeler,**
Swierkocin, p. Grudz.

Aeltere, einfache

Wirtin

kann sofort eintreten. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an 6541

Grand Café,
Brodnica n/D.

Suche vom 1. 6. 26 ein

zuverläss. Mädchen od. einfache Stütze

welche kinderlieb ist, Kochen und sämtliche Arbeit leistet, mit gut. Zeugnissen. 3975

W. Podgórski, Fordon.

Gesucht zum 1. Juni tüchtig., ehrliches anst.

Mädchen

das kochen kann, alle Hausarb. verricht., eine Kuh zu melken hat. Bei gutem Gehalt. 3981

E. Adam, Gärtnerei,
Bydgoszcz-Szretery,
Smukała 3.

Suche zum 1. Juli, evtl. später gebildete

Stütze

die etwas Kochkenntn. hat und im Nähen u. Handarbeiten geschickt und beider Landesspr. mächtig ist. Wirtin vorhanden. 6551

Frau Rittergutsbesitzer **Sarrazin, Ulejno,** Post Sroda.

An- u. Verkäufe

Suche

für **zahlungsfähige Käufer** und **Pächter**

Güter, Bauernwirtschaften, Mühlen, sowie Stadtgrundstücke jed. Art.

K. Wetzker,
Bydgoszcz, Długa 41.
Telefon 1013. 5783

Ein neuer 3971
Grasmäher „Deering"
ein gebrauchter
Grasmäher „Deering"
billig zu verkaufen.

Ernst Padubrin,
Trzeciewiec, pow. Bydg.
Werkstatt für landw. Maschinen und Geräte.

„Goldene Klassiker"

34 Bände, in Prachteinband, der bek. dtsch. Dichter, wie Schiller, Goethe, Körner, Eichendorff usw., preisw. zu verkaufen. Offert. unt. **U. 3283** a. d. G. d. Ztg.

Gartenschläuche

Rasensprenger ▫ Strahlrohre

empfiehlt

Otto Wiese, Dworcowa 62

Telefon 459 5715

---

10 Leitspindel-Drehbänke von ½ bis 2½ Meter Drehlänge, 6491 **4 Shaping, 600 mm u. 300 mm, 4 Universal- u. Fräsmaschinen, 8 Exzenterstangen, 2 Fall- u. 2 Federhämmer, 2 Säulenbohrmaschinen,** deutsches Fabrikat, gut erhalten, **verkauft preiswert**

Ing. Z. i J. Kloc, Bydgoszcz,
Grodzka 30 **Telefon 1545**

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Welger

Strohpresse

Normal

mit **Kurzstroh-Transporteur** zu kauf. gesucht. Offerten unter **T. 6580** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gebrauchter, jedoch gut erhaltener

Kinder-Sportwagen

zu **kaufen** gesucht. Off. unt. **T. 3961** an die Gst. dieser Zeitung erbeten.

Wir kaufen: 5437

Gold, Platin, Silber

und Bruch hiervon in jeder Menge und zahlen die höchsten Tagespreise.

Scheideanstalt für Edelmetalle

Pierwsza Wielkopolska Rafinerja Szlachetnych Metali, Bydgoszcz, Dworcowa 61, Telefon 103.

Ganze Eisenläger, sowie Restläger

kauft geg. Kasse. Off. u. **B. 3845** a. d. Geschst. d. Z.

Gold **Silber,** 3871 **Brillanten**

kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Kaufe gebrauchte

Klaviere und zahle die höchsten Preise. Off. unt. **H. 6391** an die Geschäftsst. d. Z.

Herrenfahrrad und **Geige** preiswert zu verkaufen. 3968

M. Grabowski, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 78, II.

Wohnungen

1-2-Zimmerwohn.

mit Küche per bald oder später zu mieten gesucht. Miete kann evtl. auf 1 Jahr vorausbezahlt werd., auch werden eventl. Renovierungskosten übernommen. Gefl. Off. unt. **K. 6032** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer f. berufst. Dame sof. od. später zu verm. **Zduny 5,** II. 3904

Möbl. Zimmer z. vm. Pomorska 3, Hptr. r. 3956

Gut möbl. Zimmer

vom 1. Juni an besseren Herrn zu vermieten.
3966 **ul. Błonia 3,** II, r.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 3979
Cieszkowskiego 17, I r.

Gut möbl. Zimmer z. v.
Marcinkowskiego 11, II.

Gute Schlafstelle mit auch ohne Pension bei **Draeger,** Dr. Em. Warmińskiego 3. 3970

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 30. Mai 26

nachm. **3** Uhr:

Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen:

Die heilige Johanna.

Dramatische Chronik von Bernard Shaw.

Freier Verkauf ab Dienstag in Johne's Buchhandlung.

Für Besucher von auswärts empfiehlt sich schriftliche oder telefonische rechtzeitige Vorbestellung bei der Vorverkaufsstelle (Tel. 422) oder dem Bühnensekretariat (Tel. 1640). 6590

Veranstaltung zum Besten des Deutschen Frauenvereins

Sonnabend, den 29. Mai 1926, abends 7½ Uhr

auf der „Deutschen Bühne".

„Der Schwabenstreich"

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Danach im Saale des „Deutschen Hauses"

Tanz

Billet-Vorverkauf in Johnes Buchhandlung, Sonnabend von 6 Uhr ab an der Theaterkasse. Preise der Plätze 3, 2 u. 1 zł.

Im Interesse unserer Anstalten des Altersheim in Schwedenhöhe, der Kinderbewahranstalten Schwedenhöhe und Klein Bartelsee bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Deutscher Frauenverein

J. A.:

Gertrud Dietz. **Margarete Hensel.** 6593

Pommerellen

26. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Die Uferbahn.

Schon seit einigen Jahrzehnten besteht hier das Projekt einer Uferbahn. Dieselbe sollte eine Verbindung zwischen dem Staatsbahnhof und dem Weichselladeufer herstellen. Eine derartige Bahn besteht ja bereits seit längerer Zeit unter schwierigeren Verhältnissen in Thorn. Bei dem früheren starken Weichselverkehr wäre ja entschieden das Unternehmen rentabel gewesen. Alle Verkehrsprojekte, welche mit der staatlichen Wasserbauverwaltung in Beziehung kamen, wurden aber außerordentlich scharf geprüft, um unter keinen Verhältnissen durch bauliche Veränderungen des Hochwasserprofils den regulären Abfluß des Hochwassers und das Abtreiben der Eismassen zu erschweren und dadurch die Sicherheit der Deiche und der durch sie geschützten Gelände zu gefährden. Man sagte der staatlichen Strombauverwaltung in manchen Fällen eine gewisse Kleinlichkeit nach. Sei es nun, wie es wolle. Die Behörde hatte der Bevölkerung und dem Staate gegenüber eine große Verantwortlichkeit und war daher in manchen Fällen mehr als vorsichtig. Bei einem Teile der Bürgerschaft bestand gegen das Uferbahnprojekt auch eine gewisse Gegnerschaft. Vielleicht war es bei einem Teil Eigennutz, vielleicht war es bei anderen übertriebene Ängstlichkeit. Trotz der Hochkonjunktur des Handels und Industrie in der Stadt vor dem Kriege kam man über das Projekt nicht hinaus. Es kam dann der Krieg und stellte andere Anforderungen an die maßgebenden Faktoren. Staat und Stadt hatten andere Aufgaben zu erfüllen. Nach der politischen Umgestaltung fand man in den Schränken des Stadtbauamtes auch die unter Leitung des Stadtbaurats Dr. Korn durch einen eigens hierzu berufenen Regierungsbaumeister ausgearbeiteten Pläne für den Uferbahnbau. Man wußte anfänglich damit nichts anzufangen. Im Vorjahre sah man, wie durch Geometer das Projekt nachgeprüft wurde und konnte daraus schließen, daß demselben wieder näher getreten werden würde. Allerdings ist der Weichselverkehr in den letzten Jahren außerordentlich zurückgegangen. Während in früherer Zeit vom frühsten Frühjahr bis zum späten Herbst das Rollen der Wagen und Knallen der Peitschen auf dem Ladeufer erschollen, Kaufmannsgüter, Roheisen, Kohlen, Weiden und Stöcke entladen, Bretter, Getreide, Obst und Industrieartikel verfrachtet wurden, bemerkt man heute außer den Tourendampfern selten ein Fahrzeug, das am Ladeufer anlegt. Der andauernde Arbeitsmangel zwingt aber die maßgebenden Instanzen, für produktive Arbeit zu sorgen.

Besonders mit aus diesem Gesichtspunkte soll jetzt an die Verwirklichung des Projektes herangetreten werden. Es ist zu dem Zwecke eine Genossenschaft gebildet worden, in welcher besonders die Industriewerke von Schulz, Säge- und Tonwerke, Herzfeld & Viktorius, Gußwerke und Rosanowski, Mühlenwerke, ausschlaggebend sind. Diese drei Firmen allein ent- und beladen über Jahr große Mengen Waggons, so daß durch deren Benutzung die Rentabilität gesichert erscheint. Es käme noch hinzu, daß durch den Umschlagsverkehr von der Wasser- zur Bahnfracht und umgekehrt, eine Uferbahn Einnahmen erzielen würde. Wenn heute auch der Wassertransport gering ist, so ist doch anzunehmen, daß bei einem billigeren Umschlagsverkehr der billigeren Wasserfracht vielfach vor der Bahnfracht der Vorzug gegeben werden würde. Auch ließe sich durch Einrichtung eines Güterbahnhofes etwa in der Richtung der Brüderstraße, der Warenverkehr von und nach dem Bahnhof erleichtern und verbilligen, wodurch dem Unternehmen weitere Einnahmen zufließen werden. Das ganze Projekt ist auf ca. 400 000 zł veranschlagt. Der Staat wird die Bausumme der Gesellschaft gegen Verzinsung und Amortisation vorschießen, so daß in naher Zeit mit den Arbeiten begonnen werden kann. Die Uferbahn soll hinter der Überführung der Culmerstraße von der Strecke nach Laskowitz abzweigen, den Schulzschen Fabrikplatz durchschneiden, am Hafen entlangführen. Es muß dazu der Ausfluß des Hermannsgrabens und die Trinke überführt werden. Es ist zu erwarten, daß besonders durch die auszuführenden Erdarbeiten eine größere Anzahl Menschen Beschäftigung finden wird. i *

* **Seinen schweren Verletzungen erlegen** ist der verunglückte Kutscher Szamborski. Der Tod trat bereits eine Stunde nach der Einlieferung ins Krankenhaus ein. Der so jäh ums Leben Gekommene stand im Alter von 62 Jahren und war bei der Firma Witkowski bereits mehrere Jahre beschäftigt. *

* **Einer Unterschlagung von 341 zł** hat sich der 16jährige bei der Firma W. Wojnowski i Bozejewicz, Mickiewicza (Pohlmannstr.) 9 beschäftigte Franc Werner zum Schaden seines Arbeitgebers schuldig gemacht. Er hat hat sich wahrscheinlich durch seinen Kollegen Mosucki zu diesem Vergehen überreden lassen. Beide haben sich auf und davon gemacht. *

* **Ein Brand** brach Freitag abend in der achten Stunde in der Herderschen Wohnung, Fischerstraße (Rybacka) 2, aus. Dort hatte sich in der Küche infolge Durchbrennens des Herdes der Fußboden entzündet. Die Feuerwehr löschte nach einer Stunde den Brand. *

Thorn (Toruń).

—* **Personalnachricht.** Staatsanwalt Dr. Lukanowski vom hiesigen Appellationsgericht ist in den Ruhestand versetzt worden. Die Leitung der Prokuratur übernahm der Unterstaatsanwalt Stanisław Zaleski. * *

—dt. **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 182 Pferde, 37 Rinder, 54 Fett- und 56 Läuferschweine, 82 Ferkel und 7 Ziegen. Man zahlte für alte Pferde 50—100, Arbeitspferde 150—250, bessere 400—550, Zuchtpferde 600—700, Fohlen einjährige 80—120, zweijährige 150—250, alte Kühe 180—220, frische Milchkühe 400—500, Färsen 150—250, Fettschweine pro Zentner Lebendgewicht 95—110, Läuferschweine unter 35 Kilo 70—85, über 35 Kilo 85—95, Ferkel das Paar 70—90—100, Ziegen 20—32. Der Auftrieb befriedigte kaum die Kauflust. Die Preise waren im Gegensatz zum vorigen Viehmarkt nicht wesentlich gestiegen. * *

—* **Das Dach der Marienkirche,** welches seit beinahe 30 Jahren keinerlei Reparatur unterzogen wurde, ist jetzt vollständig erneuert worden. Die Kosten der Neulegung waren wohl sehr groß, wurden aber opferwillig durch die Gemeinde und durch Kollekten aufgebracht. Nachdem auch in der Marienstraße ein neuer Eingang nebst neuer Tür errichtet wurde, hat die Kirche ein gutes Aussehen erhalten. * *

—* **Ein folgenschwerer Zusammenstoß** zwischen einer Auto- und einer Pferdedroschke fand auf der Bromberger Straße statt. Die in voller Fahrt befindliche Autodroschke Nr. 38 stieß mit der Pferdedroschke Nr. 11 zusammen, wobei der Kutscher erhebliche Verletzungen davontrug und die Droschke auch stark beschädigt wurde. * *

—* **Ein Unglücksfall** ereignete sich am vergangenen Freitag in der Kaserne der Staatspolizei in der Mellienstraße (Mickiewicza). Der aus Dirschau (Tczew) nach dem hiesigen Hauptkommando zugeteilte Polizeibeamte Klein untersuchte vor dem Dienstgange seinen Revolver und hielt unglücklicherweise den Lauf des Revolvers gegen sich gerichtet. Bei der Handhabung mit der Waffe ging diese plötzlich los und traf den K. in den Unterleib. In schwerverletztem Zustande wurde der Verunglückte in das Krankenhaus gebracht. Bei der Operation zeigte es sich, daß die Därme an acht Stellen durchgerissen waren und eine schwere innerliche Blutung stattfand. Trotzdem glückte die Operation und K. fühlt sich bereits ziemlich wohl. * *

—* **Diebstähle.** Einem Eduard Boboli in der Katharinenstraße 4 wurden 1000 Zl. gestohlen. — Der Fischhändlerin Olga Rost aus der Weißhöferstraße (Bielańska) 38 wurden für ca. 200 Zl. Fische gestohlen. * *

—* **Leichenfund.** Am vergangenen Freitag wurde die Leiche des am Sonntag in der toten Weichsel während des Badens ertrunkenen Schülers Georg Slowicki herausgefischt. Bei dem ziemlich hohen Wasserstande besteht ein Durchfluß aus der eigentlichen Weichsel durch die tote in die Weichsel zurück, so daß bei der Strömung die Leiche in die eigentliche Weichsel gelangte. * *

L. **Culmer Stadtniederung,** 24. Mai. Die diesjährigen Eisgänge und Hochwassermassen haben an den äußeren Deichböschungen keine erheblichen Beschädigungen verursacht, so daß die üblichen Reparaturen unterbleiben konnten. Dagegen sind auf denjenigen Deichstrecken, wo in der Deichnähe keine Fahrstraßen existieren, nämlich auf ca. drei Kilometer Länge in der Ortschaft Ehrenthal (Ostrow Swiecie) und auf sieben Kilometer Länge in Schöneich (Szynych) bei dem vielen Regenwetter mehrere Strecken der Deichkrone durch Fuhrwerke beschädigt und zerfahren worden. Die Aufsichtsbehörde (Wojewodschaft) hatte angeregt, diese Stellen der schadhaften Deichkrone durch Kiesmaterial ausgleichen zu lassen. Da ein solches Material schwer zu haben war, auch bedeutende Kosten verursachen würde, so hat die Deichverwaltung einzelne Strecken durch gutes, aus der Schönseer Außendeichkämpfe entnommenes Erdmaterial ausbessern lassen, damit der Deich auch kurz vor der diesjährigen üblichen Deichschau, die in den ersten Tagen des Juni unter Beteiligung von Beamten der Wojewodschaft stattfinden soll, sich durchweg in Ordnung befinden wird. Der Grasverkauf an den beiderseitigen Deichböschungen von Culm bis Roßgarten in einer Länge von 24 Kilometern hat am Montag und Dienstag, 17. und 18. d., stattgefunden. Die Preise sind seit dem vorigen Jahre bedeutend gestiegen; sie haben in mehreren Fällen den doppelten Betrag, also 200—300 zł pro 200 Meter, erreicht. Durch diese wesentlich erhöhte Gesamteinnahme wird der Etat des Deichkasse, welcher infolge der öfteren Arbeiten des Schöpfwerkes bei dem anhaltenden mittelhohen Weichselwasserstande stark in Anspruch genommen wurde, bedeutend entlastet werden. Die kleinen in der Deichnähe wohnenden Leute (Kätner) ziehen es vor, der Sicherheit und Bequemlichkeit wegen lieber das in der Nähe wachsende Deichgras, wenn auch etwas teuer, anzukaufen. Beim Meistgebotsverkauf richten sich die Preise bekanntlich nach der Zahl der Kaufliebhaber. Je mehr Käufer erscheinen, desto höhere Preise können erzielt werden.

* **Culmsee** (Chełmża), 25. Mai. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag in das Lokal des Gastwirts Glinecki in Chrapice verübt. Den Dieben fielen Liköre, Schnaps, Zigarren, Zigaretten und Kolonialwaren sowie 50 zł Kassengeld in die Hände. — 20 Tauben gestohlen. Nachts wurden dem Lehrer Leo Poeplau in Konczewice 20 Tauben aus dem Schlag gestohlen. — Ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen ging am Freitag in der neunten Abendstunde über unsere Stadt und die Umgebung nieder. Wie man hört, hat der niederprasselnde Regen mehrfach Schaden an den Saaten angerichtet, besonders in welligem Gelände, wo er viele Zuckerrübenpflanzungen zugeschwemmt hat.

Das Münchener Unglück.

München, 25. Mai. Bis vormittags wurden 20 Leichen aus den Trümmern geborgen, die zum Teil gräßlich verstümmelt sind. Amtlich werden 26, nach der anderen Meldung 30 Tote angegeben. Ein junges Mädchen lag 4 Stunden lang eingeklemmt zwischen eisernen Schienen und mußte mit dem Schweißapparat herausgeschnitten werden. Es wurde noch lebend, aber mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Das 28. Todesopfer.

München, 26. Mai. (Rundfunk.) Im Krankenhaus rechts der Isar erlag ihren Verletzungen eine Angestellte, deren Mutter sich ebenfalls unter den Toten befindet. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich somit auf 28.

Vulkanausbruch in Japan.

900 Tote.

Tokio, 25. Mai. (Rundfunk.) Der bisher untätige Vulkan Tokachiake auf der Insel Hokkaido in Nordjapan ist gestern zum Ausbruch gekommen. Nachmittags fanden drei Eruptionen statt. Der Lavastrom, sowie der infolge von Erderschütterungen abgelenkte Fluß vernichteten mehrere Dörfer. Nach den bisherigen Berichten werden tausend Menschen vermißt. Der Direktor des Observatoriums mit sechs Assistenten wurde getötet; die Bahnlinie ist verschüttet.

London, 25. Mai. (Rundfunk.) Zu dem Vulkanausbruch wird noch gemeldet: Gestern nacht kam der Tokachiake-Vulkan in Nordjapan plötzlich zum Ausbruch, überflutete die umliegenden Dörfer und Farmen mit brennendem Schwefel und Lava. Vor dem Ausbruche gab der Vulkan durch lautes Rollen ein Warnungssignal. Das Donnern hielt zwanzig Minuten an und konnte zwanzig Meilen weit gehört werden. Um acht Uhr abends kam dann der Vulkan zum Ausbruch. Über tausend Menschen werden vermißt und 150 sind tot, 300 verletzt. Die Ströme von Schwefel und Lava bedecken einen Umkreis von zwanzig Quadratmeilen.

Andere Berichte besagen, daß zwei Vulkane, der Karachi und der Iwo, ausgebrochen seien. Dem Vulkanausbruche folgte eine Flutwelle. Die Flüsse sind durch die Fluten um dreißig Fuß gestiegen. Durch die Fluten wurden 300 Häuser hinweggespült und ungefähr 2000 Menschen sind obdachlos geworden. Die Rettungszüge von Asaigawa aus konnten die Vulkanzone nicht erreichen, da durch die Fluten die Eisenbahnverbindung unterbrochen wurde. Obgleich die Vulkane sich noch immer in Eruption befinden, sind die Rettungsarbeiten begonnen worden, die aber durch die Flammen und die Fluten sehr erschwert werden. In einem Schwefelbergwerk wurden viele Leute eingeschlossen. Einwohner der Stadt Mine, die am Fuße des Vulkans gelegen ist, verlassen fluchtartig die Stadt, da diese bedroht ist.

London, 26. Mai. (Rundfunk.) Nach einer „Times"-Meldung ist der Vulkanausbruch mit seinen schweren Erdstößen eines der ernstesten Naturereignisse, die die Geschichte Japans verzeichnet. Nur die Vulkanausbrüche des Bandai im Jahre 1888 und des Sakurajima im Jahre 1914 übertreffen den gegenwärtigen Ausbruch. Die Eruption fand in einem Krater statt, der schon seit langer Zeit von einem See gefüllt war. Der erste Ausbruch warf alles Wasser aus dem Krater, das den Berg herabstürzte und einige Dörfer und große Teile der Stadt Furnano vernichtete. Nach den vorliegenden Meldungen wurden 900 Personen getötet, von denen 200 ertrunken sind. Inzwischen erfolgten zwei weitere Ausbrüche, die starke Lavamassen in die Umgegend warfen. Die Umgegend ist von Lava und Schlamm bedeckt. Die Erdstöße dauern an.

Tokio, 26. Mai. (Rundfunk.) Nach den letzten Meldungen wurde in der Nähe des Vulkans der Eisenbahndamm in zwei Kilometern Länge sowie 10 000 Morgen Reisfeld vernichtet. Amtlich wird gemeldet, daß die Zahl der Toten 1000 Personen beträgt. Bis gestern abend erfolgten drei starke Ausbrüche des Vulkans.

Denken Sie an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements!

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Mai auf 7,3773 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. Mai. Danzig: Złoty 45,69—45,81, Ueberweisung Warschau 45,04—45,16, Berlin: Złoty 36,91—37,29, Ueberweisung Warschau und Kattowitz 36,70—36,90, Posen 36,80—37,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 27,50, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 27,00, London: Ueberweisung Warschau 50,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 9,00, Zürich: Ueberweisung Warschau 46,50, Riga: Ueberweisung Warschau 56,00, Wien: Złoty 62¾—63¾, Ueberweisung Warschau 63—63½, Prag: Złoty 298—301½, Ueberweisung Warschau 287—293, Budapest: Złoty 6200—6500.

Warschauer Börse vom 25. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 36,77½, 36,87—36,68, Oslo 238,90, 239,50—238,30, Holland 442,90, 444,00—441,80, London 53,61$_{50}$, 53,74—53,49, Neuyork 11,00, 11,02$_{50}$—10,97$_{50}$, Paris 36,95, 37,04—36,86, Prag 32,65, 32,73—32,57, Schweiz 213,25, 213,79—212,71, Wien 155,65, 156,10—155,29, Italien —,—.

Warschauer Börse vom 25. Mai. Heute wurde auf der Valutabörse der Dollarkurs herabgesetzt, und zwar auf 11,02½ im Verkauf und 10,97½ im Ankauf. Die Umsätze waren im allgemeinen größer als sonst. Auf der Schwarzen Börse handelte man den Dollar mit 11,40. Der Goldrubel kostete 5,92—5,95. Auf dem Markte mit staatlichen Anleihen lag die sechsprozentige Dollaranleihe schwächer, alle übrigen Papiere erhaltend. Pfandbriefe gingen unbedeutend zurück. Auf dem Aktienmarkt uneinheitliche Tendenz.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,296 Gd., 123,604 Br., 100 Złoty 44,70 Gd., 44,80 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,2175 Gd., 25,2175 Br., Berlin 100 Reichsmark 123,296 Gd., 123,604 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Guld. —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. 12,984 Gd., 13,016 Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 135,705 Gd., 136,045 Br., Oslo 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 43,70 Gd., 44,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 21. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.682	1.686	1.683	1.687
—	Kanada . . 1 Dollar	4.195	4.199	4.195	4.199
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.967	1.971	1.966	1.970
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.23	2.24	2.235	2.245
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.400	20.452	20.404	20.456
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.680	0.682	0.719	0.721
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.295	4.305	4.295	4.305
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.69	169.11	168.69	169.11
10%	Athen	5.59	5.61	5.54	5.56
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	13.44	13.40	12.51	12.55
7%	Danzig . . 100 Guld.	80.87	81.07	80.90	81.10
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.552	10.592
7%	Italien . . 100 Lira	16.55	16.79	16.09	16.13
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.93	7.95	7.93	7.95
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	110.27	110.55	1 0.21	110.49
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.485	21.535	26.455	26.505
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.79	91.01	90.74	90.96
6%	Paris . . . 100 Frc.	12.97	13.01	12.48	12.52
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.48	12.52
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.15	81.35	81.14	81.34
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.06	3.04	3.043	3.053
5%	Spanien . . 100 Pes.	60.76	60.92	60.62	60.78
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.62	112.54	112.26	112.54
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.27	59.41	59.28	59.42
7%	Budapest 100000 Kr.	5.855	5.875	5.86	5.88
12%	Warschau . . 100 Zł.	35.51	35.69	—.—	—.—

Diskontsatz der Reichsbank 7 Prozent.

Züricher Börse vom 25. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16⁷/₈, London 25,13, Paris 17,20, Wien 173,00, Prag 15,31½, Italien 19,90, Belg. 17,00, Budapest 72,20, Helsingfors 13,0280, Sofia 3,73½, Holland 207,60, Oslo 111,95, Kopenhagen 135¾, Stockholm 138,35, Spanien —,—, Buenos Aires 207½, Bukarest 1,97½, Athen 6,80, Berlin 123,05, Belgrad 9,11½, Konstantinopel 2,77½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 11,00 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 53,49 Zł., 100 franz. Franken 36,86 Zł. 100 Schweizer Franken 212,71 Zł., 100 deutsche Mark 261,30 Zł., Danziger Gulden 212,26 Zł., österr. Krone 155,29 Zł., tschech. Krone 32,57 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 9,30. 8proz. dolar. listy 6,80 bis 6,70. 5proz. Poż. konwers. 0,32. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,20. Bank Przemysł. 1.—2. Em. 1,00. — Industrieaktien: Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 1,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,45. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,00. Luban 1. bis 4. Em. 60,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 23,50. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 0,80. Unja 1.—3. Em. 3,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 25. Mai. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 14,00—14,13, Weizen geringer —,—, Roggen 9,35, Futtergerste 8,50—8,75, Gerste 8,75 bis 9,25, Hafer 8,75—9,625, gelber —, kleine Erbsen 10,00—12,00, Viktoriaerbsen 14,00—18,00, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 6,75 bis 7,00, Weizenkleie grobe 6,75—7,00, Peluschken —, Ackerbohnen —, Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. Mai. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 64,00—65,00, Remalted Plattenzink 59,00—59,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,25—1,30, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 90,00—91,00.